MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943
151 (1940)

241 (2.9.1940) Früh-Ausgabe

urn:nbn:de:bsz:mh40-403920

Einzelpreis 10 Pfg.

Neue Mannheimer Zeitung

Mannheimer Neues Tageblatt

Bezugspreise: Wöchentl. 2mal. Bezugspreis: Frei Haus monatl. 1.70 RM. u. 30 Pfg. Zustellgebühr, in bes. Geschäftsstellen abgeholt 1.70 RM., durch d. Post 2.00 RM. einschl. Postgebühr. Anzeigen 36 Pfg. Millimeterzeile. Geschäftsstellen: Mannheim, R 1, 4-6; Ludwigshafen a. Rh., Bismarckstr. 47; Schwetzingerstr. 44, Mannheimerstr. 13, Kaiserstr. 1, Friedrichstr. 30, Oggersheim, Hauptstr. 52; Frankenthal, Albrechtstr. 3. Anzeigenpreise: 22 mm breite Millimeterzeile 12 Pfg., 70 mm breite Textmillimeterzeile 60 Pfg. Für Familien- und Kleinanzeigen ermäßigte Grundpreise. Allgemeine Preisliste: Anzeigen-Preisliste Nr. 11. Bei Zwangsvergleichen od. Konkursen wird bisheriger Nachlaß gewährt. Keine Gewähr für Aufnahme in bestimmten Ausgaben, an bestimmten Plätzen u. für fernmündlich erteilte Aufträge. Gerichtsstand Mannheim.

Montag, 2. September 1940 — Früh-Ausgabe

Verlag, Schriftleitung und Hauptgeschäftsstelle R 1, 4-6. Fernsprecher: Sammel-Nummer 240 51. Postscheck-Konto: Karlsruhe Nummer 139 90 — Drahtanschrift: Nemazeit Mannheim

151. Jahrgang — Nummer 241

„Der Führer bestimmt die Stunde der Abrechnung"

Dr. Goebbels an die Herren in London, die „es gar nicht mehr erwarten können"

„Die Stunde des Gerichts kommt unerbittlich heran"

Und sie wird mit unserem Sieg über das plutokratische Churchill-England enden

dnb. **Kattowitz**, 1. September.

Reichsminister Dr. Goebbels traf am Samstagnachmittag anläßlich der Jahresfeier der Befreiung Ostoberschlesiens auf einer Großkundgebung im festlich geschmückten Kattowitz ein.

Von stürmischem Jubel umbrandet, trat Reichsminister Dr. Goebbels ans Rednerpult. Er ließ noch einmal die Zeit vor einem Jahr erstehen, als die Wehrmacht des Führers die Grenzpfähle niedertrat, die der rachsüchtige „Sieger von 1918" wider jedes Recht und wider den Willen des Volkes mitten in deutsches Land hineingepflanzt hatte.

So großes Geschehen umschließe das vergangene Jahr — so setzte Dr. Goebbels im einzelnen auseinander —, als läge ein Jahrzehnt oder mehr zwischen jenem 1. September 1939 und dem heutigen. Kaum vorstellbar sei, daß noch vor wenig mehr als einem Jahr die Scharfmacher in Warschau sich die frechsten Provokationen erdreisteten.

Der polnischen Großmannssucht stellte Dr. Goebbels die ruhige souveräne Gelassenheit gegenüber, mit der Führer und Volk in Deutschland ihren Weg gingen, der ein Weg des Friedens sein sollte. Aber Polen habe nicht auf des Führers maßvolles Angebot gehört. Immer unerträglicher sei das Martyrium der Volksdeutschen in Polen geworden. Freilich: von sich aus hätten die Herren in Warschau wohl doch noch nicht den Mut zu ihren frechen Provokationen gefunden.

Die edlen Lords in London seien es gewesen, die den Brand schürten und ins Feuer bliesen. Ihr Krieg soll es sein, der hier heranreifte.

In großen Zügen entwarf Dr. Goebbels dann ein Bild der damaligen politischen Lage. England wollte den Osten und Westen gegen Deutschland aufmarschieren lassen; es hoffte, die Einkreisung wie einst vor 25 Jahren, zu vollenden. Aber noch ehe der Waffengang begonnen hatte, sei Englands Plan schon gescheitert gewesen. Denn mit Rußland, um das England durch Monate hindurch geworben, habe der Führer einen Pakt geschlossen, der den natürlichen Lebensinteressen beider Länder entspreche, und der mit Italien im Frieden geschmiedete Bund habe im Kriege seine höchste Bewährung gefunden.

Nachdem Polen in wenigen Wochen niedergeworfen worden sei, sei der Ausgang des Krieges bereits entschieden gewesen, denn niemand habe mehr daran zweifeln können, daß in dem nun bevorstehenden Einfrontenkrieg Deutschland der Sieger sein werde.

Noch einmal habe in diesem Augenblick, am 6. Oktober 1939, der Führer die Friedenshand ausgestreckt, aber sie sei zurückgestoßen worden.

„Was würde Frankreich wohl getan haben", so fragte Dr. Goebbels, „wenn es damals schon gewußt hätte, was später kommen würde?" Aber Frankreich hatte taube Ohren gehabt, es wollte keinen Frieden, es wollte Krieg und darum sei es zerschmettert worden.

Wiederum habe der Führer nach der Niederwerfung Frankreichs England zur Vernunft und Einsicht aufgerufen, aber auch diesmal habe er nur verblendete Ablehnung erfahren. Mit Recht könne man nach allen Erfahrungen des letzten Jahres schon jetzt fragen, was London getan hätte, wenn es wüßte, was ihm bevorstehe.

Heute habe England das Los getroffen, das es uns zugedacht hatte: blockiert und militärisch umschlossen sei die Churchill-Plutokratie unser letzter Feind.

„Wie diese Plutokratie in England über die Armen herrscht", so rief Dr. Goebbels — und stürmische Zustimmung begleitete diese Worte des Ministers —, „so möchte sie in der Welt die besitzlosen Völker beherrschen und ausplündern."

Nutzlos ein System feiger Lügen vermöge sich dieses dem Untergang geweihte Schiff noch zu halten. Noch versuche sich ein Duff Cooper, der dümmste Minister Europas, darin, aus Niederlagen und Rückzügen glänzende Siege zu machen, aber um die Tatsachen komme England mit solchen unwürdigen Propagandakünsteleien, die die ganze Welt längst durchschaut habe, nicht mehr herum. Freilich habe man sich jenseits des Kanals den Ablauf der Dinge anders vorgestellt. Man habe in Deutschland eine Revolution entfesseln wollen, und da man sich als politische Ratgeber Emigranten aus Deutschland verschrieben hatte, sei man seit davon überzeugt gewesen, daß dieser Plan binnen kürzester Frist gelingen werde. Aber diese törichte Hoffnung sei grausam enttäuscht worden.

Einiger und fester zusammengeschlossen denn je stehe das deutsche Volk in diesem Kampf.

Es sei sich seiner Kraft und Stärke bewußt geworden, es kenne die Garanten seines Sieges, es wisse sehr wohl, daß es eine Führung habe, um die es die ganze Welt beneide und von der es nichts und niemand trennen könne. Deutschland besitze die tapferste, bestausgerüstete Armee, die Sieg an Sieg an ihre Fahnen geheftet habe, es sei völlig blockadefest geworden und ernährungspolitisch so gesichert, daß die Hoffnungen, die England auch diesmal wieder auf den „General Hunger" gesetzt habe, unter allen Umständen zum Scheitern verurteilt seien.

Aber auch gegen England zwischte Waffe, gegen seine Lügenkampagne, sei Deutschland diesmal von vornherein gerüstet gewesen. Das deutsche Volk selbst sei gegen dieses Gift gefeit und lasse die Lüge gar nicht mehr an sich heran. Und auch überall in der Welt habe sich die klare, sachliche, streng an die Wahrheit gebundene deutsche Nachrichtengebung gegenüber den englischen Lügenmeldungen erfolgreich durchgesetzt. Während uns wichtige Bundesgenossen zur Seite ständen, stände England heute allein. Vergebens hoffe es, daß ihm doch noch ein Helfer erstünde u. ebenso vergebens sei die Hoffnung, daß es sich in den Schutz der Herbstnebel werde verkriechen können. Die Stunde des Gerichtes komme unerbittlich heran, und auch England müßte aus der Entwicklung der letzten Jahre bereits die Erkenntnis gewonnen haben, daß der Führer immer dann anzugreifen und zuzupacken pflege, wenn die rechte Stunde gekommen sei. In letzter Zeit erweckten manche englische Stimmen allerdings den Eindruck, als ob man es in London gar nicht mehr werde abwarten können. Diesen übereifrigen Herren werde die deutsche Wehrmacht zu gegebener Zeit die Antwort nicht schuldig bleiben.

Der Führer bestimme die entscheidende Stunde, und das heiße, daß er sich auf sein Volk verlassen könne.

Die Heimat wisse, daß es nichts höheres im Leben eines Volkes gebe als das Blutopfer, zu dem seine Soldaten täglich und stündlich bereit seien. Aus dieser Haltung heraus seien die wuchtigsten Siege unserer Geschichte errungen worden. Der Ruhm des deutschen Soldaten erfülle die Welt.

Jedoch auch die Heimat verdiene Dank. Voll Verständnis habe sie von Anfang an die Lebensmittelrationierung als ein Unterpfand für die siegreiche Durchführung des Krieges erkannt und auf sich genommen.

In den Sammlungen für das Kriegshilfswerk für das Deutsche Rote Kreuz habe sie großartige Beweise ihrer Opferbereitschaft gebracht. Eine besonders schwere Belastung trügen die Gebiete, die unter Luftbedrohung ständen, ohne auch nur das geringste Zeichen der Schwäche oder des Verzagens zu zeigen. Im ganzen Volke sei die absolute Gewißheit verankert, daß der Führer Deutschland zum Siege führen werde.

Ganz Deutschland stehe hinter ihm; ein einziges Volk, das den totalen Krieg führt.

Zum Schluß sprach Dr. Goebbels von dem großen Reich der Deutschen, das jetzt im Werden ist, und das unter Wehen und Schmerzen geboren wird:

„Der Führer gab ihm Gestalt und Aufgabe. Ihm gehören wir mit Leib und Seele bis zum Tode!"

In das „Sieg Heil!" auf den Führer, das der Reichsminister ausbrachte, stimmten die Zehntausende voller Begeisterung und Dankbarkeit ein.

133 britische Flugzeuge gestern abgeschossen

U-Boot torpediert Hilfskreuzer — In 3 Tagen 100 000 BRT versenkt

dnb. **Berlin**, 1. September.

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Ein Unterseeboot versenkte den modernen britischen Hilfskreuzer „Dunvegan-Castle" von 15 000 BRT. Mit diesem Erfolg hat die deutsche Unterseebootwaffe innerhalb drei Tagen über 100 000 BRT. versenkt.

Am 31. August und in der Nacht zum 1. September unternahmen unsere Kampf- und Jagdflieger überraschende Vorstöße gegen die britischen Inseln. — Flugplätze in den Grafschaften Kent und Essex, Hafenanlagen und Docks an der Themsemündung und in Liverpool, Luftrüstungswerke in Mittelengland wurden mit Bomben belegt. Zahlreiche Brände zeigten die große Wirkung der Angriffe. Hierbei entwickelten sich heftige Luftkämpfe, in deren Verlauf 116 feindliche Flugzeuge abgeschossen wurden. Das Verminen britischer Häfen wurde fortgesetzt.

In der Nacht flogen britische Flugzeuge ins Ruhrgebiet und gegen Berlin ein und warfen an mehreren Stellen Bomben, die aber nur ganz geringen Sachschaden anrichteten. Militärische Ziele sind nirgends getroffen worden. Das Abwehrfeuer unserer Flak hinderte die feindlichen Flugzeuge beim Angriff auf Berlin am Bombenabwurf über dem Stadtgebiet. Einige Bomben fielen außerhalb der Stadt in freies Gelände.

Die Gesamtverluste des Feindes betrugen gestern 133 Flugzeuge, von denen 116 im Luftkampf, drei in der Nacht durch Flakartillerie abgeschossen und 14 am Boden zerstört wurden. Es gelang ferner, 74 Sperrballone zu vernichten. 32 eigene Flugzeuge werden vermißt.

Italienischer Vorstoß in Kenia

Buna besetzt — Englischer Geleitzug im Mittelmeer torpediert

dnb. **Rom**, 1. September.

Der italienische Wehrmachtsbericht vom Sonntag hat folgenden Wortlaut:

Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt:

Im östlichen Mittelmeer ist ein feindlicher Geleitzug von einer unserer Luftformationen bombardiert worden. Ein Dampfer ist getroffen und schwer beschädigt worden.

Unsere Kolonialtruppen haben Buna, das 90 Kilometer von Moyale gelegene bedeutende Karawanenzentrum von Kenia, besetzt. Der Feind hat Luftangriffe auf verschiedene Ortschaften der Cyrenaika durchgeführt, bei denen es insgesamt sieben Tote und Verwundete gab, sowie auf Ostafrika, wo drei Tote und fünf Verwundete unter den Italienern und Eingeborenen zu beklagen sind. Die Materialschäden sind nicht bedeutend.

Bei einem feindlichen Luftangriff auf den Flugplatz von Gagliari (Sardinien) wurden ein Flügel des Kommandogebäudes sowie zwei am Boden befindliche Flugzeuge getroffen und beschädigt. Es gab keine Tote oder Verwundeten.

Luftangriff auf Marsa Matruh

EP. **Rom**, 1. September.

Der Luftangriff auf den dicht an der libysch-ägyptischen Grenze gelegenen britischen Stützpunkt Marsa Matruh, der im letzten italienischen Wehrmachtsbericht bekanntgegeben wurde, dauerte vier Stunden. Insgesamt wurden 500 Bomben mittleren und schweren Kalibers auf die Eisenbahnanlagen, die Magazine und andere militärischen Anlagen abgeworfen. Da der Angriff am Tage erfolgte, konnten die italienischen Flieger den vollen Erfolg der Bombardierung einwandfrei beobachten. Sie stellten u. a. den Ausbruch zahlreicher Brände fest.

Erfolge italienischer Kolonialpolitik

Drahtbericht unseres Korrespondenten

— **Rom**, 30. August.

Die ersten italienischen Truppen, die Berbera im Somaliland betreten haben, waren, wie die italienische Presse berichtet, die Soldaten der 2. Kolonialbrigade, die zu 70 v. H. aus Schoaho bestehn.

Das verdient um so stärkere Hervorhebung, als die Schoaho bekanntlich das Kernstück des alten Negus-Reiches waren, aus deren Reihen der letzte Negus selbst hervorgegangen ist. Daß diese Eingeborenen heute in vorderster Linie für das faschistische Imperium kämpfen, beweist die ganze Hoffnungslosigkeit der englischen Versuche in Ostafrika, die afrikanischen Stämme gegen Italien aufzuhetzen.

Ausnahmegewalt der ungarischen Regierung verlängert. Mit Genehmigung des Parlaments wurde die Ausnahmegewalt der Regierung bis zum 2. Jan. 1941 verlängert.

Sechshundert Pariser Anwälte Juden. Nach Mitteilungen in der Pariser Presse sind von über zweitausend in der französischen Hauptstadt ansässigen Rechtsanwälten sechshundert Juden.

Italien sprengt die Ketten

Aden — das Gibraltar des Roten Meeres

Von unserem römischen Korrespondenten

— **Rom**, 1. September.

Die italienische Luftwaffe hat, wie in den amtlichen Berichten des italienischen Hauptquartiers mehrmals gemeldet wurde, von Beginn des Kriegseintritts Italiens an, den englischen Stützpunkt Aden, mit dem England den Ausgang des Roten Meeres bewacht, wiederholt angegriffen. Die Planmäßigkeit dieser Operationen zeigte sich am deutlichsten in dem ersten großen Ziel, das Italien mit seinen Angriffen auf die Bindeglieder des Empires erreicht hat: Die Eroberung von Somaliland. Mit dem Besitz von Zeila und Berbera hat Italien die wichtigen Gegenstücke zu Aden auf dem afrikanischen Kontinent gewonnen. Heute kann England den Indischen Ozean nur noch vom Südende der arabischen Halbinsel bewachen und ist in seiner Stellung obendrein durch die italienischen Stützpunkte am Roten Meer — Massaua und Assab — sowie von der Küste des ehemaligen Britisch-Somalilandes her stark gefährdet. Man rechnet in Rom damit, daß in einer nahen Zukunft mit dem Fall Adens eines jener fragwürdigen Kapitel beendet sein wird, an denen die Geschichte Englands so reich ist.

Der englische Stützpunkt Aden erstreckt sich von der Südspitze Arabiens nach Westen bis zum Kap Bab el Mandeb und wird durch die Insel Perim am Eingang zum Roten Meer ergänzt. Der äußere Anblick Adens, dessen Altstadt mit den Befestigungen und Kasernen auf der kleinen Halbinsel Shamshan liegt, auf vulkanischen Felsen von 600 Meter Höhe, die 6 Kilometer lang in das Meer hinausragen, erinnert an Gibraltar, und man sprach deshalb bald vom „Gibraltar des Roten Meeres".

Die felsige Halbinsel Samshan ist mit dem Festland nur durch einen Sandstreifen von 1,5 Km. Länge verbunden, an dessen Ende sich das neue Aden entwickelt hat. Im Westen Shamshans schiebt sich die Halbinsel des Dschebel Hasan ins Meer hinaus, die eine Bucht bildet, welche einen „rückwärtigen" Hafen entstehen läßt. Je nach der Jahreszeit, d. h. den Monsunen, laufen die Schiffe den östlichen oder westlichen Hafen Adens an.

Der Ausgang des Roten Meeres war von jeher für die Schiffahrt nach dem Osten bedeutend, und als 1538 Soliman der Prächtige ein Heer nach dem Yemen schickte und Aden eroberte, ließ er dort sogleich starke Befestigungen bauen. Die Entdeckung des Kaps der Guten Hoffnung, das einen neuen Seeweg nach Indien öffnete, machte jedoch Aden bald bedeutungslos, und als die Türken von den Arabern wieder aus dem Yemen vertrieben wurden, verloren sie auch Aden.

Die Engländer besetzten Aden erst im Jahre 1839, und zwar auf Wunsch der Verwaltung von Bombay, die dringend einen Stützpunkt forderte, der die Seewege von Indien nach dem Roten Meer sichern sollte. Die Besitzergreifung von Aden ist genau gesagt, eine jener Erpressungen gewesen, wie sie England in seiner Geschichte mehrfach praktiziert hat. Unter dem Vorwand, daß ein englisches Handelsschiff an der Küste Adens gestrandet und von den Arabern ausgeraubt worden sei, wurde von London aus eine Fregatte nach Aden beordert, die eine Delegation zur Verhandlung mit dem Emir von Yemen landete. Die Delegation bot dem Emir für die Abtretung des Hafens 8000 Dollar, und als dieser sich weigerte, wurde von See aus wenige Stunden später ein Kanonenfeuer eröffnet, bis der Emir sich überzeugt hatte, daß England einen guten Preis bezahlte. Die Engländer begannen nun sofort mit der Errichtung einer Sicherheitszone und dem Bau von Befestigungen. Im Jahre 1867 landeten dann englische Matrosen auf der Insel Perim, die alsbald in den Stützpunkt einbezogen wurde. Der Bau des Suezkanals war in diesen Jahren bereits ein greifbares Projekt geworden, und als der Kanal dann 1869 eröffnet wurde, besah Großbritannien bereits den Schlüssel zum südlichen Ausgang der Schiffahrtsstraße über Suez nach Indien und dem Fernen Osten. Von da ab haben die Engländer Aden inoffiziell als einen der großen Treppenpfeiler des Empires fundiert.

In den englisch-türkischen Verträgen von 1905 und 1914 waren ausdrücklich Bestimmungen zur Begrenzung der englischen Herrschaft in Südarabien festgelegt worden. Als die Türkei aber durch den Weltkrieg gebunden war, benutzten die Engländer diese Gelegenheit, die Sicherheitszone Adens erheblich zu vergrößern, und bezogen das sogenannte „Protektorat", über das England eine formale Souveränität hatte, in den Stützpunkt ein. Durch Käufe in Kriegen und Erpressungen wuchs dieses Gebiet immer mehr an und umfaßte 1933 bereits 5000 Quadratmeilen. Kurze Zeit später wurde eine englische Karte gedruckt, auf der sich um das alte Aden herum das sogenannte „Aden Interior" erstreckte, das inzwischen 10 000 Quadratmeilen groß war und schließlich in dem

MARCHIVUM

Jahren des abessinischen Krieges, der die Aufmerksamkeit der Welt auf sich zog, allschweigend auf 22 000 Quadratmeilen angeschwollen war. Im März 1937 verkündete die „Aden Protektorat Order" Nummer 280, daß der englische König das Recht hätte, Gesetze auszugeben, die dem Protektorat Frieden, Ordnung und eine gute Regierung garantierten. Diese Order sollten den angrenzenden arabischen Staaten deutlich zeigen, was die Stunde geschlagen habe, denn die Order vollzog gleichzeitig die Aufnahme Südarabiens in das britische Empire.

Das Sultanat Hadramaut war bisher von den Engländern weder kontrolliert noch verwaltet worden. Es gab einen Vertrag von 1914, der den Sultan von Mokalla als den Herrn von Hadramaut anerkannte. Die Engländer verstanden es auch hier wieder, ihren alten Methoden zum Erfolg zu verhelfen. Als nämlich die Stämme der Gabar gegen den englischen Diebstahl des Hadramaut revoltierten und eine englische Karawane angriffen, ergab es sich, daß sich unter den Reisenden der diplomatische Agent Jnaram befand. London legte den Angriff der Gabar dahin aus, daß er allein gegen den englischen Diplomaten gerichtet gewesen sei. Die Engländer forderten von den Gabar eine hohe Geldsumme. Die Araber weigerten sich, das Geld zu bezahlen und wurden darauf von englischen Bomben massakriert. Der „Aden Protektorat Order" war nachträglich Gerechtigkeit verschafft.

Es ist klar, daß diese Vorgänge in der Erinnerung der Araber noch frisch sind. England hat die Araber hunderte von Malen betrogen, zu oft, um heute, wo der Krieg der Achsenmächte die englischen Stellungen zum Sturz bringen wird, noch die Hilfe der Araber erhoffen zu können. Und wenn der mächtigste Herrscher, König Ibn Saud immer wieder seine strengste Neutralität erklärt hat, so spricht das die deutlichste Sprache.

Aden, der Hauptsitz, hat durch den Krieg selbstverständlich stark an Bedeutung verloren. Nach der Blockadeerklärung Italiens gegen die englischen Kolonien und Protektorate in Afrika, am Roten Meer und im Indischen Ozean wird der Stützpunkt immer mehr unter die Kontrolle der italienischen Luftwaffe genommen. Die 40 000 Einwohner aller Rassen, die Aden zählt, können durch die Bombardierungen durch die Flieger Italiens leicht in eine verzweifelte Lage kommen, da die Stadt ihr Trinkwasser nur aus Zisternen nehmen kann. Noch ist die Existenzfrage Adens, dem gegenüber bereits die italienische Flagge in Zeila und Berbera weht, allerdings nicht in ein entscheidendes Stadium getreten, die weiteren Operationen Italiens in Afrika aber werden diese Existenzfrage bald akut machen. Politisch wird sich dann abermals der Vergleich mit Gibraltar ziehen lassen.

Fritz Lampe.

Roosevelt ernannte neuen Postminister. Präsident Roosevelt ernannte Frank Comerford Walker, einen Neuyorker Rechtsanwalt, zum Postminister.

„London Tag und Nacht bombardiert!"

Die Alarmsirenen sozusagen ununterbrochen in Tätigkeit! — Natürlich sind wieder Spione schuld!

Drahtbericht unseres Korrespondenten

— Stockholm, 1. September.

„London zeitweise bisher längsten Angriff ausgesetzt" scheint jetzt die stehende Ueberschrift der Berichte der neutralen Blätter über die Luftkämpfe um London zu werden. Vorgestern dauerte der Alarm mehr als sieben Stunden, aber heute, so überschrieb „Svenska Dagbladet" seine Londoner Meldung der Abwechslung halber wurde „London Tag und Nacht bombardiert". Die Alarmsignale sind für London jetzt ein Problem geworden. Da die deutschen Flieger unaufhörlich über dem englischen Luftraum Tag und Nacht erscheinen, ertönen die Sirenen fast unablässig, weshalb die notwendige Produktion ständig unterbrochen und verzögert wird.

Die bisherigen Signale sind der Londoner Bevölkerung so stark auf die Nerven gegangen, daß man es jetzt mit optischen Warnzeichen in verschiedenen Farben versuchen will. Zuerst soll eine gelbe Warnung erfolgen, wenn die deutschen Flugzeuge über der Küste in der Richtung Londons auftauchen. Dann folgt eine purpurrote Warnung, wenn der Feind sich in der Nähe Londons befindet und schließlich eine azellrote Warnung, wenn angenommen wird, daß ein wirklicher Angriff unmittelbar bevorsteht.

Zur Beruhigung des Volkes haben die Behörden ein Flugblatt verbreiten lassen, in dem es u. a. heißt, daß ein jeder es für seine Pflicht ansehen müsse, gewissen Gefahren zu begegnen. Wenn alle Gebiete, die die Bombenflugzeuge überfliegen, sofort eine rote Warnung erhalten, würden Stockungen in der kriegswichtigen Produktion eintreten. Eine andere Frage, die die englischen Behörden eruftaft beschäftigt, ist, wer die Kirchenglocken im Fall einer Invasion läuten wird. Es scheint nämlich, daß in der gegenwärtigen Zeit, wo in England keine Kirchenglocken geläutet werden dürfen, die Gemeinden diesen Umstand benutzt haben, ihre Glöckner aus Ersparnisgründen zu entlassen. Die Berufsorganisation der Glöckner hat heute beim Kriegsministerium den Antrag gestellt, daß ihre Mitglieder vom Staat als „Invasionsherolde" angestellt werden.

Aus London wird weiter gemeldet, daß die Vielsicherheit der deutschen Flieger zu der Vermutung geführt hat, daß Deutschland zahlreiche Spione in England hat.

Diese aufsehenerregende Behauptung beschäftigt jedenfalls seit einigen Tagen die englische Oeffentlichkeit. Dies hat große Unruhe unter der Bevölkerung hervorgerufen, besonders nachdem es halbamtlich bestätigt wurde. Nach der halbamtlichen Mitteilung soll Scotland Yard zur Zeit mit der Untersuchung einiger mysteriöser Fälle beschäftigt sein. An mehreren Stellen des südlichen England will man mystische Lichtsignale gesehen haben, die besonders während der letzten Nächte mehrmals wiederholt wurden. Da die Lichtsignale angeblich unmittelbar vor deutschen Fliegerangriffen an besonders wichtigen Stellen erfolgten, glaubt man, daß sie von deutschen Spionen herrühren. So will man mit den unsinnigsten Einfällen die Bevölkerung an der Einsicht hindern, daß die deutschen Flieger selbst mit verblüffender Sicherheit gerade die wichtigsten Industriebetriebe und Verteidigungsanlagen treffen. Scotland Yard hat einen Aufruf an die Bevölkerung erlassen, sofort derartige Lichtsignale anzuzeigen. In der vergangenen Nacht, so heißt es zum Schluß in dieser Meldung, wurden bereits vier Verhaftungen vorgenommen. Unter den Verhafteten befand sich auch eine Frau.

Daß die Treffsicherheit der deutschen Flieger ein Ergebnis bereits gemachter Erkundungsflüge in und für die Geschicklichkeit der Flieger zeugt, wollen die englischen Behörden und Scotland Yard auf keinen Fall zugeben. Die Meldung ist vor allem deshalb von Interesse, als sie die Treffsicherheit der deutschen Bomber bestätigt. Bisher behaupteten bekanntlich die Londoner Propagandastellen und das Luftfahrtministerium, daß die deutschen Bomben immer daneben fielen und nur Karnickel und selbstverständlich auch vereinzelt Zivilpersonen träfen.

Luftkampf mit Konfetti

dnb. Stockholm, 1. September.

Eine eigentümliche neue deutsche Kampfmethode haben die Engländer bei den letzten Luftkämpfen entdecken wollen. Der Londoner Mitarbeiter von „Göteborgs Posten" meldet, die deutschen Flieger hätten einen neuen Trick erfunden, um sich vor dem Angriff der britischen Jagdmaschinen zu retten. Sobald sie nämlich von britischen Jagdmaschinen angegriffen würden, würfen sie sackweise Konfetti (!) hinter sich, um auf diese Weise das Blickfeld des Verfolgers zu stören. Die englischen Flieger erzählen, daß sie durch diese neue Methode zum ersten Male tatsächlich konfus geworden seien, daß man jetzt aber begonnen habe, sich an diese eigentümliche Kriegsmethode zu gewöhnen.

Eine Faschingsstimmung mit Konfetti dürfte in auch der Royal Air Force augenblicklich gar nicht liegen.

Verweis für Churchill

EP. Neuyork, 1. Sept.

Der englische Ministerpräsident Winston Churchill trat eine wenig freundliche Stimmung an, als er sich während eines deutschen Luftangriffs auf militärische Anlagen des südostenglischen Hafens Ramsgate in einen Luftschutzkeller begab. Nach Pressberichten aus London fuhr der Bürgermeister den Ministerpräsidenten in grobem Tone an, da dieser mit der Zigarre im Munde den Luftschutzkeller betreten wollte. „Machen Sie die Zigarre aus, Mr. Churchill", verwies der Bürgermeister den Ministerpräsidenten.

60 000 verließen England

EP. Neuyork, 31. August.

60 000 Ausreise-Erlaubnisscheine wurden in Großbritannien in der Zeit vom 1. Mai bis 1. August l. J. ausgestellt. Diese Mitteilung macht das Londoner Home Office. 28 000 Ausreise-Erlaubnisscheine wurden für Reisen nach Irland bewilligt. Unter den Reisenden, die England in den letzten Monaten zu verlassen wünschten, befanden sich nicht weniger als 4500 ausländische Emigranten.

Reuter und der Angriff auf Berlin

Ein unfreiwilliges Eingeständnis der Bombardierung der Zivilbevölkerung

dnb. Stockholm, 1. Sept.

Getreu seiner immer befolgten Taktik der Schönfärberei angeblicher britischer Erfolge gibt das amtliche englische Lügenbüro Reuter über den erneuten nächtlichen Angriff britischer Luftgangster auf die Reichshauptstadt sogenannte „Augenzeugenberichte" heraus, die sich in Lächerlichkeiten und brutalen Gemeinheiten überbieten.

Furchterregende Schilderungen über ihren Angriff, so berichtet Lügen-Reuter, hätten die Piloten der Besatzung erzählt, die von ihrem nächtlichen Angriff auf Berlin zu ihren Stützpunkten zurückgekehrt seien. — Ein Pilot hatte die Straße Unter den Linden ausgemacht und sei hoch über ihr dahingeflogen, wobei er sie als Richtungslinie für die Erreichung eines Zieles benutzt hatte. Einer der Ersten, der eine Bombe auf sein Ziel abgeworfen hätte, habe erklärt: „Wir warfen eine Leuchtrakete ab und konnten nun erst den ganzen Platz schön erleuchtet unter uns liegen sehen.

Wir bombardierten das Ziel und sahen unsere Bomben platzen, aber keinerlei Brand entstehen." Ein Pilot, so schwätzt Reuter weiter, habe es für ausgeschlossen gehalten, ein solches Ziel zu verfehlen, das so breit unter ihnen lag und vom Reflex der Scheinwerfer und den Wolken aus gut erleuchtet war. — Ein anderer Pilot wiederum, der ebenfalls über den Linden dahingeflogen sein will, erklärte nach Reuter: „Auch fünf Leuchtraketen, die andere Kameraden abgeworfen hatten, erleuchteten die Runde, und wir konnten einen großen Teil der Stadt so hell unter uns liegen sehen, wie am Tag. — Wir flogen die eine Seite der Straße Unter den Linden entlang, indentifizierten ein Ziel und warfen unsere Bomben ab. — Wir sahen sie jedoch nicht explodieren, da wir zu sehr damit beschäftigt waren, uns dem Flakfeuer zu entziehen. — Trotz der Wolkenbedeckung fanden die meisten Bomber ihre ersten oder zweiten Ziele und griffen sie an."

So weit Reuter. Die britischen Luftgangster haben also nach ihren eigenen Angaben ihre Ziele (die Arbeiterwohnviertel von Neukölln) klar erkannt, und mit brutaler Gemeinheit bombardiert, bekämpften demnach vorsätzlich die friedliche Berliner Zivilbevölkerung.

Auch wirtschaftlich gehört der Sieg unser!

Rede des Reichsministers Dr. Funk zur Eröffnung der Wiener Messe

dnb. Wien, 1. September.

Im Festsaal des Wiener Konzerthauses, dessen Wände mit den Fahnen vieler ausländischer Staaten geschmückt waren, ist am Sonntag die Wiener Herbstmesse eröffnet worden.

Nach der Begrüßung hielt Reichswirtschaftsminister Funk seine großangelegte Rede. Er führte u. a. aus:

In wenigen Tagen, am 9. September, wird es vier Jahre her sein, daß unser Führer Adolf Hitler den zweiten Vierjahresplan verkündet und dem Reichsmarschall Hermann Göring mit dessen Durchführung beauftragte.

So wenig die Konzeption des Vierjahresplanes ausschließlich unter wehrwirtschaftlichen Gesichtspunkten entstanden hat, so groß ist tatsächlich seine kriegswirtschaftliche Bedeutung geworden.

Die überwältigenden deutschen Siege des vergangenen Kriegsjahres wären nicht möglich gewesen ohne diese geniale Konzeption des Führers und ihre energische und erfolgreiche Durchführung durch den Reichsmarschall Hermann Göring.

Einen weiteren schwachen Punkt in der wirtschaftlichen Kriegsrüstung Deutschlands glaubten unsere Gegner in einem Mangel an Produktionskapazitäten und Arbeitskräften zu sehen.

Auch diese Annahme hat sich als Trugschluß erwiesen. Unsere Wirtschaft ist unter den Anforderungen des Krieges nicht nur nicht zusammengebrochen, sondern ganz gewaltig gestärkt worden.

Die Reichsmark ist heute die stabilste und sicherste Währung geworden und auf dem besten Wege, das ungeheuer schwindsüchtig gewordene Pfund in Europa abzulösen.

Den bisher in der Londoner City manipulierten Pfund-Sterling-Standard, und das war früher auch der „Goldstandard" gibt es nicht.

Die deutsche Kriegswährungspolitik hat ihre Aufgaben in vollem Umfang gemeistert.

Die deutsche Außenhandelspolitik hat im Kriege erstaunliche Erfolge erzielt. Der Ausfall oder, richtiger gesagt, die starke Schrumpfung des Verkehrs mit Uebersee konnte zu einem großen Teile durch die Steigerung des Güteraustausches mit den neutralen europäischen Staaten ausgeglichen werden.

Die Außenhandelsziffern der letzten Monate liegen gar nicht viel unter dem Monatsdurchschnitt des letzten vollen Friedensjahres 1938. Auf der Ausfuhrseite haben die letzten Kriegsmonate sogar ein über Erwarten günstiges Ergebnis geliefert.

Besonders günstig hat sich unser Außenhandel mit dem verbündeten Italien entwickelt. Der gegenseitige Güteraustausch hat eine wesentliche Erweiterung erfahren.

Dazu kommt der bedeutend vergrößerte Handelsverkehr mit Rußland und der fortschreitende Ausbau unserer Handelsbeziehungen mit Südosteuropa. Dieses Ergebnis ist umso bemerkenswerter, als gerade der deutsche Außenhandel durch die Blockade schwerer getroffen werden sollte.

Nun leben die Engländer offenbar ihre letzte Hoffnung auf die produktionshindernden Wirkungen der Luftangriffe.

Und die Luftangriffe?

Wenn Herr Churchill in diesem Punkt „Erfahrungen" hat, so haben auch wir unsere Erfahrungen. Er und seine Kriegsgehilfen haben sich freilich bisher immer gewaltig verrechnet, die deutsche Staatsführung hat sich noch niemals verrechnet.

Das ganze europäische Festland befindet sich heute bereits wieder in einem Zustand, in dem an den Neuaufbau gedacht und herangegangen werden kann. In den Ländern, über die der Krieg hinweggegangen ist, wird der Produktionsapparat wieder hergestellt.

Dieser Aufbau ist heute in seinem entscheidenden Teil als Zulauf zur deutschen Rüstungskraft zu bewerten. Wenn dieser Krieg nun einmal ein Kampf der Produktionsapparate gegeneinander ist, so sieht sich England heute in den Achsenmächten dem Rüstungspotential fast ganz Europas gegenüber.

Aber auch die bisherigen konkreten Ergebnisse der britischen Luftangriffe lassen die Hoffnungen des Herrn Churchill auf eine entscheidende Schwächung der deutschen Erzeugung als die Illusion eines Verzweifelten erscheinen.

Die deutsche Handelspolitik ist darauf abgestellt, der unerträglichen wirtschaftlichen Atomisierung Europas ein Ende zu machen. An der Stelle dieses überlebten Autarkismus muß zwischen den Ländern des europäischen Raumes, die durch Lage und Struktur zu einer wirtschaftlichen Schicksalsgemeinschaft verbunden sind, zum Nutzen aller eine gesunde Arbeitsteilung Platz greifen.

Diese „wirtschaftliche Demobilisierung" wird auch einen Abbau der Handelshemmnisse und eine Sanierung und Stabilisierung der europäischen Währungen möglich machen. Nach der siegreichen Beendigung dieses Krieges wird die Bahn frei sein für die so lange vergeblich erstrebte Neuordnung Europas nach nationalen und kontinentalen Notwendigkeiten.

Heute steht Europa an einer geschichtlichen Wende, aber nicht zum Untergang, sondern zu einer lichtvollen Wiedergeburt des Abendlandes. Die beiden großen einmaligen Menschen, die das Schicksal des Kontinents in ihren Händen halten, unser Führer Adolf Hitler und der Duce Benito Mussolini, werden die europäischen Aufgaben im Sinne und im Geiste der von der nationalsozialistischen und der faschistischen Revolution erkämpften politischen und sozialen Neuordnung lösen und den Völkern Europas Frieden, Licht und Wohlfahrt sichern.

Nach der Rede des Reichswirtschaftsministers fand die Eröffnungsfeier ihren Abschluß auf dem Messegelände im Prater in der „Halle der Nationen".

Es mußte so kommen . . .

Der rumänische Außenminister über die Annahme des Wiener Schiedsspruchs

dnb. Bukarest, 1. September.

Am Samstagabend hielt der Außenminister Manoilescu eine Ansprache über den rumänischen Rundfunk, in der er folgendes ausführte:

„Ich kehre mit schmerzerfüllter Seele aus Wien zurück. Wir müssen aber sagen, daß es so kommen mußte, wenn wir die politische Lage kennen und das Werk unserer eigenen Politiker berücksichtigen, die in den letzten Jahren nicht nur nicht voraussahen, sondern auch nichts sahen."

Manoilescu verwies dann darauf, daß der Schiedsspruch vorwiegend von dem Gedanken der Gebietsabtretung ausgeht und nicht, wie es das rumänische Ziel vor dem Schiedsspruch gewesen sei, von dem Gedanken des Bevölkerungsaustausches, und betonte, daß es das Wesen eines Schiedsspruches sei, daß darüber nicht diskutiert werde.

Manoilescu geht dann auf die Grenz-Garantien ein und bezeichnete diese als eine europäische Tatsache von größter Bedeutung. Er erklärte: Außer der Slowakei, die ein kleiner und Deutschland unmittelbar benachbarter Staat ist, hat die Achse bis jetzt keine Garantie gegeben. Ich möchte jedoch besonders unterstreichen, daß diese Garantie die kategorisch, umfassend und ohne Vorbehalt ist, sich gegen niemanden richtet, sondern nur die Aufrechterhaltung des Friedens und die Unversehrtheit Rumäniens bezweckt. Rumänien wird diese Garantie nicht benötigen, um seine Beziehungen zu seinen Nachbarn zu führen oder diese herausfordern. Ich muß hervorheben, daß zum Unterschied von anderen Garantien, die wir hatten, und deren Wert wir kennengelernt haben, diese Garantie von unmittelbarer und stärkster Wirksamkeit ist, da sie uns von zwei mächtigen und beinahe benachbarten Staaten gegeben wurde. Diese Garantie bildet den ruhigen Rahmen, in dem wir unsere Zukunft einrichten können. Wir werden ab nächster Woche demobilisieren, damit der Bauer wieder zu seiner Arbeit zurückkehren kann, und in der Arbeit wird jeder Rumäne Trost finden.

Manoilescu wandte sich dann am Schluß seiner Rede gegen gewisse Auffassungen innerhalb Rumäniens und betonte, daß Rumänien zwar die Möglichkeit gehabt hätte, den Schiedsspruch nicht zu akzeptieren, daß dies aber eine außerordentlich große Gefahr für den rumänischen Staat gewesen sei.

Zusammentritt der Militärmissionen

(Funkmeldung der NMZ.)

+ Budapest, 1. September.

Die ungarisch-rumänische gemischte Militärmission zur Regelung der mit der Uebergabe der durch den Wiener Schiedsspruch an Ungarn gefallenen Gebiete zusammenhängenden Fragen ist am Sonntagnachmittag in Großwardein zusammengetreten.

Ruhe in Siebenbürgen

dnb. Bukarest, 1. Sept.

Die Behauptung des englischen Rundfunks, daß in Siebenbürgen Zusammenrottungen stattfänden und Unruhen ausgebrochen seien, ist eine der üblichen englischen Erfindungen. In Bukarest wird von zuständiger Stelle hierzu erklärt, daß diese Nachrichten frei erfunden sind, und daß in Siebenbürgen volle Ruhe und Disziplin herrscht.

Londoner Ostasien-Träume

England sieht bereits eine Koalition USA-Rußland gegen Japan

Drahtbericht unseres Korrespondenten

— Stockholm, 1. Sept.

England will die Fiktion von einem besser werdenden Verhältnis zu Rußland um jeden Preis aufrecht erhalten. Deshalb wird auch das Verhältnis Rußland-USA in das rosigste Licht gestellt. Die USA haben zwar das russische Vorgehen gegen die baltischen Staaten aufs schärfste verurteilt, aber kurz darauf wurden Verhandlungen zwischen Sumner Welles und dem russischen Botschafter in Washington geführt. Diese Besprechungen werden in London als „offenherzig und freundschaftlich" bezeichnet.

Ein neuer Handelsvertrag wurde abgeschlossen und das Verbot der Ausfuhr gewisser Maschinen nach Rußland aufgehoben. Folglich ist, versichert man in London, eine offenkundige Veränderung im Verhältnis Rußland-USA eingetreten, und der Grund hierfür ist die Lage im Fernen Osten. Eine Verschärfung des Verhältnisses USA—Japan sei zu erwarten oder richtiger gesagt sei bereits eingetreten.

In London meint man, daß Washington sich bereits mit Moskau zusammengefunden hat und daß beide bereit sind, ihr gemeinsames Interesse im Fernen Osten erneut zu überprüfen.

Also auch hier wird alles so hingestellt, als ob sich die Lage für England günstig entwickelt. Wie die Lage des britischen Weltreiches in Wirklichkeit aussieht, geht aus einer Washingtoner Meldung hervor, wonach die Regierung der Australischen Union an Amerika den Antrag gestellt hat, sich dem amerikanisch-kanadischen Verteidigungsabkommen anschließen zu dürfen. Australien fühlt sich also im britischen Empire nicht mehr geborgen, sondern möchte sich unter amerikanischen Schutz flüchten. Die Zersetzung des Empire schreitet also rasch vorwärts.

Schärfste Sprache in Tokio

dnb. Tokio, 31. August.

Die Beziehungen zwischen Japan und Amerika treiben auf Grund der jüngsten Entwicklung immer mehr im Vordergrund der Betrachtungen der japanischen Oeffentlichkeit. Als bestimmend für die teilweise äußerst scharfe Haltung der Presse werden folgende Ereignisse und Tatsachen angeführt: 1. Die verschiedenen antijapanischen Aeußerungen und Drohungen seitens prominenter amerikanischer Persönlichkeiten, 2. das große Aufrüstungsprogramm der USA, besonders der Flotte, 3. der Ausbau amerikanischer Stützpunkte im Pazifik sowie die immer stärker auftauchende Forderung Amerikas nach Ueberlassung der englischen Flottenbasen Singapur und Hongkong.

Mit nur 83 gegen 65 Stimmen!

Kläglicher Abstimmungs-„Sieg" des Verräters Smuts

(Funkmeldung der NMZ.)

+ Genf, 1. September.

Wie stark die Auflehnung gegen den von England gekauften Verräter Smuts ist, zeigte die Abstimmung in der südafrikanischen Kammer am Samstag. Mit nur 83 gegen 65 Stimmen wurde der Antrag General Hertzogs abgelehnt, der sofortigen Friedensschluß mit Deutschland und Italien verlangte. Wenn man bedenkt, daß Smuts sich nur durch brutalen Terror behaupten kann, so bedeutet dieser Abstimmung-„Sieg" ein klägliches Fiasko.

Geiselerschießungen gegen britische Falschsender. Wie die „Stampa" aus London meldet, sind 500 neue Geiselerschießungen gegen britische Falschsender erlassen worden.

Hauptschriftleiter: Dr. Otto Windecker, Stellvertreter des Hauptschriftleiters und verantwortlich für Politik, Theater und Unterhaltung: Karl Otto Zeisenhart. — Handel: i. V. Willy Müller. — Lokaler Teil: i. V. Dr. F. W. Koch. — Sport, Film und Technik: Dr. F. W. Koch. — Heinz Willy Müller. — Kommunalpolitik, Kultur und Wissenschaft: i. V. Dr. F. W. Koch, sämtlich in Mannheim.

Herausgeber, Drucker und Verleger: Neue Mannheimer Zeitung Dr. Fritz Bode u. Co., Mannheim, R 1, 4/6. — Bankkonten: Reichsbank und Städtische Pfandleihanstalt: i. V. Robert Müller, Mannheim. — Zur Zeit Preisliste Nr. 11 gültig.

Die Stadtseite

* Mannheim, 2. September.

Verheißungsvoller September-Auftakt

Was weder Juli, noch August hielten, scheint nach diesem glanzvollen Auftakt wenigstens der September erfüllen zu wollen. Spätsterngängermassen genossen den Spätsommer in Kurzausflügen längs des Rheins und des Neckars. Auch das Strandbad hatte nun endlich den Großbesuch, auf den es sich so lange schon gerüstet hatte. Mannheims Lido hatte seinen Tag erster Ordnung. Die Kurpromenade vor den Toren hatte ihr Gegenstück auf den Planken, die zum Wochenende auch wieder vom lieben Militär dicht bevölkert waren. Kein Plätzchen blieb am herrlichen hadigärtnerischen Brückenkopf der Planken, gegenüber dem Wasserturm, frei. Am üppigen Spiel der Wasserkünste hatte groß und klein, alt und jung, Uniform und Zivil gleich großes Vergnügen. Inmitten der Planken gabs auch ein kleines „Extra" für die unterhaltungsbedürftigen Urlauber und ihre Familien, in Gestalt der Wiedereröffnung des großen Kleinkunsttempels Mannheims. Zu allem Plankensauber geselltes sich am Sonntagmittag gar noch ein zünftiges Standkonzert. Am anderen Ende der Planken machte sich die HJ am Samstagnachmittag mal wieder verdient um den deutschen Rohstoffhaushalt, durch erneute tatkräftige Altpapiersammlung.

Einen breiten Raum nahmen in diesem Wochenendprogramm, das vom August zum September hinüberwechselte, die Lichtspielhäuser in Anspruch. Tausende, wenn nicht gar Zehntausende ließen die aller-

Gegen Katarrh des Rachens!

Teinacher Sprudel

Das bekömmliche Mineralwasser

Prospekte kostenlos von der Mineralbrunnen AG Bad Teinach

neueste Schnurre vom Hamsterkönig und seinem Partner Rupp Hussels aus Köln über sich ergehen und umnahmen dem losen Treiben — meist ganz unbewußt — doch die heilsame „Moral von der Geschichte". Einzigartig ist auch das Erleben der Geburtsstunde unserer Straßen und ihrer Riesenbundons und ihres neueren Lebenslaufes bis zur glücklichen „Landung" der dicken Brocken in englischen Häfen, Flugplätzen, Schiffen und Fabriken. Die „Lichtstadt" Paris lernen wir von ihrer sozial trübsten Seite kennen, und wirksam sind diesen Bildern des Elends die Aufnahmen deutscher Siedlungen und NSV-Kindergärten gegenübergestellt.

Die Kinder sahen in ihren Märchen-Sondervorstellungen in der Alhambra und in der Schauburg an beiden Tagen ebenfalls die Hamsterkomödianten und die jüngste Deutsche Wochenschau und dazu „Die verzauberte Prinzessin". Es handelt sich um einen Tonfilm, der auf Hebbels Märchenspiel „Der Rubin" fußt, mit dem der große Dramatiker vor drei Menschenaltern rechtes Bühnenpech hatte. Weil sich die neue Fassung bewußt und genau in den Grenzen dessen hält, was Kinder geistig aufzunehmen und zu verarbeiten vermögen, gehen sich die Gäste zwischen zehn und sechszehn Jahren vollauf befriedigt von der Vorführung; der Besuch war durchaus beachtlich gut.

Zu Ufa-Palast Universum sprach am Sonntagvormittag der Weltreisende Dr. Rudolf Roch über „Spanien einst und jetzt". Sein Kulturfilm, der gleichzeitig lief, beruht nicht auf jahrelangem Erleben des Landes wie Rochs Südamerika-Schilderungen, aber der Spanienfilm hat den Vorzug besonderer Aktualität, wurde die Reise, während der er gedreht wurde, doch erst im Herbst vorigen Jahres beendet. Es ist also das Land Francos, Spanien im Wiederaufbau, das Dr. Roch in Bild und Wort uns näherbringt. Er versteht es, politisch, kulturell und sozial die heutige Lage Spaniens zu beleuchten und den geschichtlichen Entwicklungsgang kurz zu umreißen. Besonders fallen die Anklänge an das große deutsche Beispiel auf, ist doch beispielsweise unsere NSV die geistige Mutter des für Spaniens Gesundung und Wiederaufbau so wichtigen „Auxilio Social". Zu Hause war das schönste Erleben wieder die „direkte Leitung" zur Front, die uns der Rundfunk vermittelte.

dr. f. h.

Sommer-Sporttag der Betriebe

Mode-Jüngerinnen traten an

Ueberwogen in der Betriebs-Sportgemeinschaft Lanz vor acht Tagen naturgemäß die starken Männer, so spielten gestern nachmittag beim Sportappell des Textil-Spezialhauses Gebrüder Braun naturgemäß die Vertreterinnen des zarten Geschlechts die erste Geige. Die Betriebssportgemeinschaft traf sich auf dem reizend gelegenen Spielplatz hinter dem Planetarium im Luisenpark. Nach dem feierlichen Aufmarsch aller Beteiligten erklang, vom Lautsprecher übertragen, das Geleitwort „Auch du!" von Baldur von Schirach („Die Fahne der Verfolgten"). Nachdem der Stellvertreter des Betriebssportwartes Ernst Horn die Mannschaften gemeldet hatte, begrüßte Arbeitskamerad Fritsche die Wettkampf-Teilnehmerinnen und -Teilnehmer im Namen des Betriebsführers und dankte ihnen für ihr zahlreiches Erscheinen. Das letztjährige Betriebssportfest habe man in zweiter Stunde absagen müssen. Der Krieg, der vor genau einem Jahre begann, machte in den ersten Tagen der Mobilmachung die Durchführung unmöglich. Wiewohl wir noch mitten im Kriege stehen, kann dießmal der Wettkampf starten. „Daß wir im Grenzgau, unweit des Westwalls heute alle uns hier versammeln konnten, verdanken wir unserem genialen Führer und unsrer glorreichen Wehrmacht." Der Redner dankte den Kameraden bei der Wehrmacht, die dazu beitragen durften, daß wir heute auf dem Kontinent keinen Kriegsschauplatz mehr haben. Den Einberufenen wolle man mit dem Sportappell zeigen, daß wir zu Hause fest zusammenhalten und den Gedanken der Gemeinschaft pflegen. Die Wettkämpfe sollen ein Rechenschaftsbericht über die sportliche Tätigkeit im vergangenen Jahre sein und zeigen, was die Betriebssportlerinnen und -Sportler taten, um dem Wahlspruch zu bewahrheiten: „In einem gesunden Körper wohnt ein gesunder Geist!" Mit Führergedenken schloß die Ansprache.

Nun folgten in buntem Wechsel Wettläufe und Partner-Uebungen, Gymnastik und Ballwerfen, Weitsprung und Keulenzielwurf, Kugelstoßen und gemeinsame Spiele. Der Leiter der Malerei- und Dekorations-Abteilung entpuppte sich als überaus wortgewandter und humorbegabter Ansager. Beim 100-Meter-Lauf der Männer gab es eine kleine humoristische Startverzögerung. Alle Arbeitskameraden waren sichtlich mit großem Vergnügen bei der Sache, und so hörte man als Bilanz des Tages: „So schön könnte alle Tage sein; da machen wir einfach den Baden so lange zu. .!" Hinterher gabs noch das fällige Fußballspiel Gebrüder Braun gegen Heinrich Lanz A.G.

Bei der Preisverteilung erhielten die KdF-Sportlehrerin Frau Heffert und die musikalische Begleiterin Frau Bauer von den Sportlerinnen des Betriebes wohlverdiente Ehrengaben. Geehrt wurden auch die Teilnehmer, die immer zum Sport erschienen. Eine besondere Ueberraschung war der Wanderpreis des Betriebsobmannes Höfler für die Sieger der je 400-Meter-Staffel der Frauen und der Männer. Der Wanderpreis muß jedes Jahr nach Kriegsschluß von jeder einzelnen Abteilung ausgetragen werden. Die jeweils beste Abteilung bekommt den Wanderpreis für das betreffende Jahr ausgehändigt; endgültig gewonnen ist er aber erst, wenn die Abteilung ihn dreimal hintereinander gewonnen hat!

In der Schlußansprache dankte Arbeitskamerad Fritsche den Betriebssportlern u. -Sportlerinnen für ihre freudige Mitwirkung und auch den Kampfrichtern, die sich selbstlos zur Verfügung stellten und die Durchführung des wohlgelungenen Nachmittags erleichterten. Mit „Sieg Heil!" auf Vaterland, Wehrmacht und unsern Führer schloß der Sportappell, der zahlreiche Zuschauer angelockt hatte.

dr. f. h.

Blick in die Kunsthalle:

Mit Stift, Feder und Pinsel

Zeichnungen und Pastelle zeitgenössischer deutscher Künstler

Wer über Kunstwerke zu schreiben hat, kann seinen Lesern in einer mehr oder minder dringlichen Form nur immer wieder sagen: kommt und sieht! Aber kommen muß ein jeder selbst und sich vor den Kunstwerken aufstellen wie vor einer ganz hohen Respektsperson, bei der man abzuwarten hat, ob sie einem etwas zu sagen gerufen . . .

Zeichnungen und Pastelle zeitgenössischer deutscher Künstler, wie sie die schöne neue Ausstellung der Kunsthalle in erlesener Auswahl in ihren Räumen ausgebreitet hat, haben vor den „großen" und „schweren" Kunstwerken der Bildhauerei und Malerei vielleicht den Vorzug, daß sie gleichsam von vornherein huldreich und herablassend und entgegenkommend sind, den naturgegebenen Abstand zwischen der Tat des Künstlers, eben dem Kunstwerk, und dem Beschauer verringern. Keinerlei Momente der „Fertigung" schieben sich abkühlend dazwischen. Am besten ist es, eine Zeichnung zu nehmen wie einen persönlichen Brief von der Hand des Künstlers, der in einer verständlichen und angenehmen Sprache eine erfreuliche Mitteilung enthält. Es gibt vielerlei Möglichkeiten, sich verständlich zu machen, wie es zahllosen Weisen des Erfreulichen gibt.

Vorweg sei noch einmal festgestellt: Die Ausstellung wahrt in allen ihren Teilen hohes Niveau. Selbst wenn man der materialistischen Ueberzeugung wäre, daß sich das Niveau einer Kunstausstellung nach ihrem schwächsten Werk bestimmte, müßte man das hohe Niveau dieser Ausstellung loben. Man hört aus ihr die Bemühungen eines restlos nach Verwirklichung und Ausdruck drängenden Lebens, dem Lebensstrom unserer Zeit.

Künstler vom Oberrhein

Hanna M. Barchfeld ist in dieser zeitgenössischen Schau mit Federzeichnungen vertreten, deren klare und strenge Struktur eine herbe Neigung zur Natur offenbart. Karl Bertsch läßt seine groteske gewitterige Phantasie spielen nach Herzenslust. Sein witzig pointiertes „Groteskes Ballett" ist ihm besonders gelungen. Hans Dochows Pinselzeichnung „Posen" betont durch schroff geführte Vertikalen und Horizontalen die harrende Nüchternheit dieser nordöstlichen Stadt. Im Gegensatz dazu folgt der Pinsel des begabten Künstlers auf den Blättern „Ginster" und „Gräser" feinnervig allen Willkürlichkeiten dieses Wildwuchses. Otto Hodapp hat mit locker und geschmeidig geführten Strichen schwungvoll belebte Blicke auf Heidelberg und Weinheim festgelegt und den Keller porträtiert, in dem er auf die Entwarnung zu warten pflegt. Albert Ludwig legt leichte und zartes gefertigte Kreidezeichnungen (Frauenkopf und Kinderkopf) vor. Neben rhythmisch durchgegliederten Landschaften von Joachim Luz sind die mancherlei Köpfe bemerkenswert, weil sie die Poesie der Linienführung einsichtig frei und rein festhalten. Seine meisterliche Bleistiftzeichnung General Ritter von Speck hält die edlen Züge dieses gefallenen Heerführers für immer gültig fest. Wundersame Anmut der Linienkunst macht die Blätter Marina, Beatrix, Iran mit Kapuz und Reh köstlich und begehrenswert. Will Sohl steuerte Blätter von reicher, ergreifender Lebenswahrscheinlichkeit bei, wobei die jeweils angewandte Technik in freier, geübter und erprobter Improvisation den Gegebenheiten des Bildgegenstands folgt. Karl Stohner ist in der Reihe dieser Mannheimer Schwarzweißkünstler der Mann der Farbe. Sein ausgereiftes Pastellbild „Straße im Schnee" ist ein schönes Zeugnis für den vielfältigen Farbensinn, der seine besten Arbeiten auszuzeichnen pflegt.

Hans von Geyers Silberstiftzeichnungen sind von einer liebevollen, zarten Genauigkeit. Erich Schugs duftig sprühender Blumenstrauß und die herbe Anmut seines Mädchenbildnisses behaupten einen guten Platz unter dem Ausstellungsgut.

Noch einen bedeutenden „Koloristen" können wir hier anführen, Erwin Spuler, tätig in Karlsruhe. Sehr fein in der Durchdringung der Uncaren und malerischen Werte sind seine Pastellblätter Pappelallee, Hafen im Süden, Sonnenuntergang am Mittelmeer. Höchste Empfindlichkeit für die Nüancen und feinster Sinn für den vollen, satten Zusammenklang der Farben zu einem rauschenden Akkord zeichnen diesen Künstler aus. Herber und derber wirken die Pastelle von Ernst August Freiherr von Mandelsloh, den wir als einen hervorragenden, quicklebendigen Aquarellisten kennen und schätzen.

Hans Fischer (Heidelberg) erweist sich in seinen meist kleinformatigen farbig angelegten Federzeichnungen als ein flott und fröhlich erzählender Illustrator, dem es mit seinen locker und lustvoll geführten Linienspielen mühelos gelingt, Situationen deutlich zu machen. Hanns Nagels hervorragende Kunst der Federzeichnung ist gelöster, erlöster geworden. Die sehr interessant gestalteten Federzeichnungen haben an Hintergründigkeit gegen früher nichts eingebüßt. Sie wirken wie wertvolle Beigaben zu den Meisterwerken der großen französischen, englischen und russischen Erzähler des vorigen Jahrhunderts. Mit überraschenden Ergebnissen wurden einige Federzeichnungen mit Daumier-Rot gehöht. Sehr effektvoll ist das scharf abgegrenzte Spiel von Schatten und Licht auf den Gesichtern. In die Reihe dieser geborenen Erzähler mit Stift, Pinsel und Feder gehört, neben Bertsch, auch noch Wilhelm M. Busch, der mit sparsamstem Aufwand Illustrationen von sprechender Ausdruckskraft schafft. Auch er ist ein Meister der leicht ironisch geprägten Situation.

Rheinländer und Westfalen

Einige rheinisch-westfälische Künstler zählen zu den erfreulichsten Erscheinungen dieser an erfreulichen Erscheinungen nicht armen Schau. Zart und elegant arbeitet Hubert Berke, Köln. Auf den zärtlichen Umriß kommt es ihm in erster Linie an, den schwierigeren Details widmet er sich weniger einläßlich. Bei einem derart an der Physiognomik seiner Figuren interessierten Künstler wundert man sich, daß er den Ausdrucksgehalt der Hände so gar nicht berücksichtigt, im Gegensatz etwa zu Hanna Nagel, zu Josef Pieper und zu Hans Theo Richter, die es sich nicht nehmen lassen, die Sprache der Hände vernehmbar zu machen. Ihm genügt offenbar vorerst noch das sprechende Antlitz vollkommen. Dieses legt er mit unbeschreiblicher Anmut der bildkünstlerischen Formulierung fest. Immer wieder einmal ist man versucht, die ganz ausgezeichneten Pastelle von Josef Pieper in irgendeinen Zusammenhang mit Feuerbach zu bringen, vermutlich deshalb, weil sich da eine ähnliche klassische Auffassung vom schönen wohlgetarnten Menschen Ausdruck verschafft. Aber Pieper malt eigentümlich lebenswarm und angenehm blühend. Ein feinerwogener Zusammenklang der Farben tritt zu der souveränen Sicherheit im Aufbau des Figürlichen. Sein bedeutender Landsmann Robert Pudlich weist den gleichen Zug zur antikischen Einfachheit der Formulierung auf (Mädchen mit Trommel), aber er kann auch impressionistische Reizsamkeit und barocken Schwung entfalten, sobald es der Gegenstand verlangt oder verträgt. Jedes Blatt dieses Künstlers hat seine eigene Melodie, der man mit den Augen gerne folgt.

Künstler aus München, Berlin, Dresden

Die Schulung an der großen Form merkt man den Silberstiftzeichnungen Alberz Burkarts (München) an. Die Hesselandschaft weist auf Adolf Schimmerers Einfluß auf das Sehen und Gestalten seines Schülers hin. Eigene geistige Haltung und Prägung über alle Anmut des sinnlich Wahrnehmbaren hinaus weisen die Frauen- und Mädchenköpfe auf. Franz Dolls Federzeichnung erinnern an die Donauschule. Schlicht und ohne Prätensionen geben sich die gediegenen Köpfe, die Hermann Tiebert (Köln) zu Papier gebracht hat. Die Elefanten, Pferde und Rehe des verstorbenen Bildhauers Fritz Wrampe bereichern den schmalen Vorrat an reinen Tierzeichnungen dieser Schau.

Eine eigene Stellung nehmen die kraftvollen Kohlezeichnungen Alberz Birkles (Berlin) ein. Der „Sonnenuntergang bei Salzburg" bekundet am deutlichsten Birkles eminenten Sinn für rhythmisch schwingende Bildgestaltung, die bei ihm mitunter Manier geworden ist. Die strenge gegenständliche Bindung der Wasserburgbilder läßt solcher Manier erfreulicherweise gar nicht erst aufkommen. Birkle bringt viel und große Schatten-Massen. Hans Peters (Lübeck) ist dagegen wieder ein Meister in der Kunst des Weglassens. Er spart aus und deutet mit geringen Mitteln ein deutlich und fest umrissenes Bild an, das herrlich „sitzt." Er hat auch Phantasie für antikisier bukolische Szenen von großer Musterkeit. Der Westfale Paul Westerfölke kommt ihm mit seinen sorgfältigen Bleistiftzeichnungen manchmal nahe. Ein Sachse ist unter den ausstellenden Künstlern, Hans Richter aus Dresden. Seine meisterlichen Rötelblätter könnten von einem Bildhauer kommen, so plastisch arbeiten sie die Formenwelt der Körper heraus. Die rheinischen Künstler folgen einem deutlich wahrnehmbaren Schönheitsideal, der Sachse Hans Theo Richter läßt alles so herb und eckig wie es ist. Er gestaltet den Ernst des Reizlosen. Köstlich sein „Junge mit der Mütze" und sein herbes Mädchenbild. Dieser Meister des sicher entworfenen Umrisses wendet dem Ausdrucksgehalt der Hände größte Aufmerksamkeit zu und bringt sie zum Sprechen.

*

Diese Uebersicht möge genügen, den Leser zu einem Besuch zu veranlassen. Er wird alles hundertmal schöner und reicher finden, als hier beschrieben werden konnte.

Dr. F. W. Koch.

MIR BLEIBT MAN TREU!

•Dreifach-entstaubt
•Voll-Fermentation

KURMARK 3 1/3

•Doppelt-klimatisiert
•Handauslese

MARCHIVUM

SPORT DER NMZ

Rekordsieg gegen Finnland

Deutschland gewinnt das Fußball-Länderspiel gegen Finnland in Leipzig 13:0 (8:0) – Wunderbare Leistungen des deutschen Sturmes Schneider ein Klasseverteidiger

Die Reichsmessestadt Leipzig hatte dem 8. Fußball-Länderkampf zwischen **Deutschland** und **Finnland** einen wirklich guten Rahmen gegeben. Rund 16 000 Zuschauer wohnten in dem mit den Fahnen Deutschlands und Finnlands sowie Dänemarks zu Ehren des Finnischen Schiedsrichters Dr. Niemle prächtig geschmückten VfB-Stadion in Probstheida bei.

Die deutsche Elf befand sich in einer geradezu großartigen Form und überspielte den Gegner restlos. In keiner Zeit hatten die Gäste auch nur die allergeringste Aussicht, ein nur einigermaßen erträgliches Ergebnis herauszuholen. Die verjüngte deutsche Elf stürmte von der ersten Minute an mit einer bewundernswerten Energie los und drängte so den Gegner sofort in die Verteidigung. Bereits vor der Pause schossen unsere Stürmer acht Tore und noch dem Seitenwechsel trafen sie noch fünfmal ins Schwarze, während die Finnen auch in diesem Abschnitt vollkommen leer ausgingen. Mit 13:0 (8:0) wurden die Finnen schwer geschlagen. In den früheren deutsch-finnischen Begegnungen gab es somit den 6. deutschen Sieg, während einmal, 1928 in Dresden, die Finnen zu einem überraschenden 2:1-Erfolg kamen und eine weitere Begegnung unentschieden ausging.

Die Mannschaften:

Die beiden Mannschaften traten in den vorher bekanntgegebenen Aufstellungen an:

Deutschland: Klodt; Schneider, Moog; Kupfer, Daur, Kitzinger; Lehner, Hahnemann, Walter, Conen, Arlt.

Finnland: Sarnola; T. Alkainen, Kartagen; Helsinen, Salzi, B. Alkainen; Weckström, Grönström, Karhu, Teräla, Lehtinen.

Vom Anstoß weg wirbelten die deutschen Stürmer durch die finnischen Reihen, wie man es bisher noch kaum von einer Ländermannschaft je zuvor gesehen hatte. Unsere Elf benötigte auch nicht eine einzige Minute zu sammeln, die Mannschaft spielte wie aus einem Guß. Die Finnen wurden sofort in die Abwehr gedrängt und blieben immer wieder in den Maschen und Fäden des meisterhaft genauen und technisch großartigen deutschen Spiels hängen. Dazu kam noch, daß die Stürmer auch von ihrer Schußkraft vollen Gebrauch machten, vor allem der Wiener Hahnemann, dessen Torhunger kaum zu stillen war. In der Läuferreihe spielte Daur aufmerksam, schnell und sicher und blieb dadurch kaum hinter der wieder großartigen Leistung der beiden Schweinfurter Kupfer und Kitzinger zurück. In der Verteidigung rechtfertigte der Mannheimer **Schneider** seine Berufung in die Nationalmannschaft, neben ihm machte der Kölner Moog eine gute Figur. Klodt bekam in der ersten Hälfte nur wenig Arbeit und hatte in dieser Zeit nur einen wirklich schweren Ball zu halten.

Bereits nach sechs Minuten leitete Hahnemann auf Zuspiel von Walter den Torreigen ein. Schon eine Minute später schloß Conen einen deutschen Generalangriff nach guter Vorarbeit von Lehner mit einem zweiten erfolgreichen Torschuß ab. Vorbildliches Zusammenspiel unseres Sturmes führte nach elf Minuten durch den Angriffsführer Walter zum dritten Torerfolg. Dieser vernichtende Angriffsturm der deutschen Mannschaft brachte die Finnen restlos durcheinander. Allein der Mittelläufer Lehtinen und der rechte Verteidiger T. Alkainen bewahrten ihre Ruhe und Uebersicht, aber auch sie mußten das Schicksal seinen Lauf nehmen lassen.

Eine Viertelstunde war vergangen, da brachte Arlt wiederum Hahnemann in gute Schußstellung, aber diesmal hatte der Wiener kein Glück. Dafür war aber Conen in der 19. Minute mit einem harten langen Schuß erfolgreich. Wenig später jagte Hahnemann einen weit vorgelegten Ball noch und schoß scharf aufs Tor, Finnlands Torhüter stand wie gebannt am Fleck und rührte sich nicht. In der 22. Minute war Klodt dabei, einen Ball des finnischen Linksaußen unschädlich zu machen. Auf der anderen Seite wehrte Sarnola einen scharfen Schuß Conens ab. Nach einem genauen Zuspiel von Walter war es in der 28. Minute erneut Hahnemann, der das 6. Tor markierte. Nur vier Minuten haben die geplagten Finnen Ruhe, dann leitete Arlt eine feine Aktion ein. Diesmal nimmt Conen die Gelegenheit wahr, Sarnola kann das Leder zwar noch berühren, aber der Ball schlug doch ins Netz. Einige der wenigen finnischen Vorstöße hält Schneider auf. Dann zog Hahnemann noch einmal los. Er brachte die Kugel über die Linie, ohne daß Sarnola auch nur die geringste Gelegenheit hatte, einzugreifen.

Fünf Tore in der zweiten Hälfte

Der finnische Anstoß nach dem Wechsel wurde von Daur abgefangen. Im Gegenstoß erzielte Conen die übrigens erste Ecke des Spiels. Den Anstoß verwandelte der Saarländer in der zweiten Minute des zweiten Abschnitts zum 9. deutschen Treffer. Dann ließ Hahnemann das Ergebnis auf 10:0 klettern. Nun erhielt auch Klodt einige Arbeit. Der Wechsel erregte durch weite Abschläge die Bewunderung der Massen. Dann erhielt Sarnola zweimal für erbärmliche Abwehrleistungen Sonderbeifall. Die Finnen kamen jetzt etwas auf, zumal die deutschen Stürmer nicht mehr so zügig und zielstrebig spielten wie vor der Pause. Bei einer gut gemeinten Leistung schoß der finnische Halblinke das Leder knapp über die Latte. Eine Flanke von Lehtinen nahm Arlt im vollen Lauf auf und schoß unhaltbar ein. In der 88. Minute machte der Pfälzer Walter das Dutzend voll. Arlt erwischte einen verunglückten Abschlag der Finnen, lenkte das Leder zu Hahnemann, der dann prompt in der 88. Minute dem Torsegen ein Ende setzte. Die Schlußminuten füllten Mittelfeldspiel aus.

Hahnemann, Walter, Conen

Das Glanzstück der deutschen Mannschaft war der Innensturm Hahnemann, Walter, Conen. Die beiden Außenstürmer Lehner und Arlt fielen gegen dieses großartige Tergett etwas ab, schwächelten aber keineswegs die abgerundete erstklassige Leistung. Hinter diesem Angriff stand eine genau arbeitende Deckung. In der wiederum die Schweinfurter Kupfer und Kitzinger ihr überragendes Können ausstrahlten. Der Mittelläufer Daur gab in seinem ersten Spiel in der Nationalelf eine gute Vorstellung. Die finnischen Stürmer wurden schon bei ihrem Aufbau von dem Dresdner gestört. Das Schlußdreieck Klodt, Schneider, Moog stand vor keiner allzu schweren Aufgabe. Die Finnen waren nicht in der Lage, unsere Neulinge auf ihren wahren Wert hin zu prüfen.

Bei den Finnen klaffte zwischen Angriff und Verteidigung eine große Lücke, die von den Außenläufern nicht geschlossen werden konnte. Der Mittelläufer Lahti hatte unter diesen Umständen die Hauptlast des Spieles zu tragen und es kann ihm bescheinigt werden, daß er sich seiner Aufgabe sehr gut entledigte und der beste Finne auf dem Feld war. Sehr tapfer schlug sich auch der beste Verteidiger der Finnen T. Alkainen, der zusammen mit Kartagen wie zur Ruhe kam. Beim Tormann Sarnola sah man Licht und Schatten. Er hielt einige schwere Bälle ganz ausgezeichnet, in anderen Fällen aber stand er vollkommen regungslos.

Der Italiener Scarpi wurde zum Schiedsrichter des Fußball-Länderkampfes Slowakei — Deutschland am 15. September in Pressburg bestellt.

Fußball in Straßburg

Straßburger SS — SC Schiltigheim 1:5 (0:1)

Der erste Straßburger Fußballklub, der frühere ASS und jetzige SS, der auf ein fünfzigjähriges Bestehen zurückblicken kann, empfing am Sonntag den SC Schiltigheim zu einem Freundschaftsspiel. Schiltigheim hat jetzt eine ausgezeichnete Mannschaft beieinander, die gegenüber dem ersten Spiel vor 14 Tagen gegen den Kehler FB sehr gefällige Leistungen zeigte. Vor allem die Abwehr mit Grendel, Knecht, Bucher, Brendel überzeugte sehr. Im Sturm fiel besonders Mittelstürmer Glaß hervor, der allein dreimal ins Schwarze traf sowie der frühere Berufsspieler von Olympique Lille, Müller, der ein Tor beisteuerte. Der fünfte Treffer kamme aus einem Eigentor von dem sonst guten zeichneten Mittelläufer des SSB Brehm. Der Tormann der Einheimischen war recht schwach, während im Sturm der junge Linksaußen Hartbung durch Bombenschüsse besonders auffiel. Für die Straßburger Erfolge zeichneten Sturmführer André und Hartbung verantwortlich. 1000 Zuschauer, Schiedsrichter Lamplin, Frankfurt Straßburg.

Die Fußball-Punktespiele im Bereich Bayern beginnen am 15. September. Der erste Spieltag bringt folgende Begegnungen: BC Augsburg — Jahn Regensburg; Augsburger Kickers — SpVgg Fürth; 1. FC 05 Schweinfurt — Neumarker Nürnberg.

Finnlands Leichtathletikmannschaft zum Länderkampf gegen Deutschland und Schweden am 7. und 8. September in Helsinki steht jetzt ebenfalls fest. Man findet in ihr bekannte Namen wie Mäki, Järvinen, Nissinen, Tamsalu, Sarkama, Peltola, Heinistö, Palhemäki, Virta, Einkrooks und Bärlund in der komplettesten Mannschaft.

Start der Bereichsklasse in Baden

Sandhofen verliert knapp in Karlsruhe – Hoher Sieg des 1. FC Pforzheim

Karlsruher FV — SpVgg Sandhofen 4:3
1. FC Pforzheim — Phönix Karlsruhe 10:1
Freiburger FC — VfB Mühlburg 1:3

Karlsruhe siegt mit Glück

Karlsruher FV — SpVgg Sandhofen 4:3 (2:2)

Auf dem KFV-Platz hatten sich nur wenige Zuschauer zum ersten Verbandsspiel eingefunden, die denn auch keinen überragenden Sport erlebten. Vor allem überraschte KFV durch eine sehr schwache Gesamtleistung. Sandhofen, das einen erheblich kämpferischen Fußball spielte, hatte zwischen ein Unentschieden verdient gehabt. Der Sturm der Sandhofen lag vor allem im Angriff, der recht hübsch kombinierte und recht nette Aktionen einleitete, vor dem Tor jedoch die Schußkraft vermissen ließ. Sowohl hatte gar ein knapper Sieg herausspringen können. Der KFV hatte auch in der Abwehr schwache Stellen, und im Sturm waren es die Zweier Zutrale Schneider und Bauer, die befriedigen konnten. In der 6. Minute kam KFV durch Schneider nach schöner Vorlage von Stotmeister zum Führungstreffer. In der 15. Minute gelang Sandhofen durch seinen Halblinken der Ausgleich. Sandhofen zeigte auch in der Folgezeit die bessere Spielweise und kam durch einen kapitalen Fehler der KFV-Verteidigung zur 2:1-Führung. Vom Wiederanspiel weg pulverte Sandhofens Abwehr das gleiche Mißgeschick, so daß KFV durch seinen Rechtsaußen ausgleichen konnte. — In der zweiten Hälfte faßt KFV sich ganz anders zusammen und muß Sandhofen mehr oder weniger das Spiel überlassen. Trotzdem gelingt dem KFV in der 31. Minute auf billige Weise die Führung, als Sandhofens Torwart beim Abschlag einen Verteidiger anschießt, der Ball zum KFV-Rechtsaußen prallt, der mühelos ins leere Tor schießt. Aber eine Minute später hat Sandhofen aus einem Gedränge heraus ausgeglichen und gestaltet das Spiel weiter überlegen, muß aber drei Minuten vor Spielende einen vierten Treffer durch den Mittelstürmer Steinle hinnehmen.

Ein Bombensieg des FC Pforzheim

1. FC Pforzheim — Phönix Karlsruhe 10:1 (5:0)

Zum ersten Pflichtspiel der badischen Bereichsklasse trennten die Goldstädter mit einer sehr starken Mannschaft antreten, da die Stürmer, Vogt, Fischer, Württemberger und Hartmann auf Urlaub waren. So ist es auch verständlich, daß der immerhin noch erstaunlich schwächste Phönix eine zweistellige Niederlage einstecken mußte. Das Spiel der Platzherren ist zeitweise wie am Schnürchen und lief erst in der letzten Viertelstunde, nachdem der linke Verteidiger Schmidt, der überdies eine sehr gute Leistung zeigte, infolge einer Kopfverletzung ausscheiden mußte, lief mit halbe die Begegnung ihren Höhepunkt überschritten, denn keine der beiden Mannschaften zeigte jetzt noch Nennenswertes. Pforzheims Abwehr wurde den Angriffen des Gegners jederzeit gewachsen, daß sich die Läufer dem Aufbau des Spieles widmen konnten. Beim Gegner hatte die Hintermannschaft alle Hände voll zu tun und ein Versuch zur Halbzeit den Torhüter Riedenstein in den Sturm und den halblinken Maier in das Tor auszuhelfen, hatte nicht den erwünschten Erfolg. Im Sturm der Schwarz-Blauen sah man sehr wenig, hier mühten sich Gaßmann und die beiden Flügelstürmer vergeblich ab, um zu Gegentreffern zu kommen. Bereits nach 14 Minuten eröffnete Mittelstürmer Württemberger den Torreigen. Halbrechter Fischer erhöhte drei Minuten danach auf 2:0 und in der 2. Minute war wiederum Württemberger erfolgreich. In der 30. und 37. Minute stellen Halblinker Fischer und halbrechter Fischer den Pausenstand her.

Nach dem Seitenwechsel erhöhte Rechtsaußen Hartmann auf 6:0, den Fischer in der 55. und 58. Minute weitere Tore anreihte. Genau nach einstündigem Kampf glückte den Gästen durch den Mittelstürmer Gaßmann der Ehrentreffer. In der 64. und 8. Minute stellten Vogt und Hartmann das Endergebnis her. 1500 Zuschauer, Schiedsrichter Lauer (Plankstadt).

Mühlburg siegt verdient

Freiburger FC — VfB Mühlburg 1:3 (1:3)

Eine unglückliche Fahrt hatte der FFC im erste Pflichtspiel gegen den als Kampfstark bekannten VfB Mühlburg. Die Mühlburger begannen gleich zu Beginn mit gefährlichen Vorstößen, während beim FFC kein gar nichts klappen wollte. Der Sturm war den Mühlburgern gegenüber als nicht gerade gut zu bezeichnen, er fand sich zu keiner geschlossenen Leistung zusammen. Auch die beste Läuferreihe hatte Mühlburg zu stellen und nur die Hintermannschaft war sich gleichwertig. Erst gegen Ende der ersten Halbzeit war das Spiel etwas ausgeglichener. Der Foul-Elfmeter erbrachte den Mühlburgern bereits in der 6. Minute durch den Halbrechten Nakätter den ersten Treffer, den Gerhardt verschuldet hatte. Schon in der 15. Minute hieß es 2:0. Nakätter gilte durch die Mitte gegebenen Stellvorlage nach. Der Seminari im FFC-Tor veranlaßte sein Gehäuse zu verlassen, doch war Nakätter aber zur Stelle, so daß er nur ins leere Tor einzuschießen brauchte. Mühlburg beherrschte auch weiterhin das Spielfeld, doch waren die Angriffe des FFC etwas zahlreicher und zu Beginn. In der 40. Minute kam er auch zu einem Foul-Elfmeter durch Roßmann zu seinem ersten Gegentreffer, was den Halbzeitstand von 1:3 für Mühlburg ergab.

Auch in der zweiten Hälfte änderte sich an der Spielweise des FFC nicht viel. Mühlburg spielte auch hier das bessere Spiel und vor allem war es immer wieder Nakätter, der es verstand, die Hintermannschaft des FFC zu durchbrechen. So konnte er in der 50. Minute seiner Mannschaft den dritten Treffer anbringen, so daß Mühlburg mit 4:1 Führung lag. Nur die letzte Viertelstunde brachte auch hier wieder eine leichte Ueberlegenheit des FFC, doch der Sturm war heute wirklich nicht in der Lage, die gute Mühlburger Hintermannschaft zu durchbrechen. Lediglich Roßmann und Dietz gefielen einigermaßen, während die rechte Seite mit Tonfulein und Wernke vollkommen ausfielen. Das Spiel endete mit einem vollkommen verdienten Sieg für Mühlburg. Schiedsrichter Gerstenbach-Sandheim. Zuschauer 2000.

Baden-Sche Fußballtermine

Die badischen Fußball-Meisterschaftsspiele der Bereichsklasse werden an den nächsten Sonntagen wie folgt durchgeführt:

8. September: SpVgg Sandhofen — 1. FC Pforzheim, Karlsruher FV — 1. FC Pforzheim.

15. September: Phönix Karlsruhe — SV Waldhof, 1. FC Pforzheim — VfB Mühlburg, 1. FC Pforzheim — Freiburger FC, VfB Mühlburg — Karlsruher FV, SpVgg Sandhofen — VfR Mannheim.

Ein klarer Sieg des VfR

VfR Mannheim — SV Waldhof 3:0 (1:0)

Das rückständige Punktespiel der alten und ewigen Rivalen VfR und Waldhof aus dem vergangenen Jahr, dessen Ausgang auf die Gestaltung der Tabelle keinerlei Einfluß mehr hat, brachte trotz einer gewissen Bedeutungslosigkeit einen guten und herzlichen Kampf, der sich würdig an die bisherigen Begegnungen anzureihen vermag.

VfR: Werner; Röhling, Jakob; Führer, Heck, Hebel; Spindler, Lauer, Langenbein, Müller, Schwarz.

Waldhof: Fischer; Bauer, Engelhardt; Walenda, Bender, Mange; Leitling, Hanz, Herberger, Erb, Günderroth.

Das Spiel besah sofort Tempo und Format. VfR griff stürmisch an, doch schon nach wenigen Minuten hatte sich Waldhof, für den erstmals Herberger (früher Phönix-Karlsruhe) den Angriff dirigierte, gefunden, um zu sehr gefährlichen Gegenstößen zu kommen, die Torwart Werner mancherlei zu tun gaben. Nach etwa 15 Minuten, kurz vorher hatte Erb durch einen etwas schwachen Schuß eine scharfe Ecke vergeben, schien dem VfR das erste Tor gelingen zu wollen. Langenbein kam plötzlich frei vor dem Kasten, doch allein vor dem angreifenden Fischer schob er den Ball knapp am Pfosten vorbei. Wiederholt kam Waldhof, dessen Hintermannschaft beschenkt arbeitete, in schwerstem Druck, als der Sturm der Rotsackspieler plötzlich aufbrach. Fischer erwischte sich wohl mit Schwelk seiner Hand, doch gegen einen Fußschuß von Spindler, der in der 8. Minute das Führungstor des VfR ergab, war er machtlos. Waldhof verlachte durch verhaltenen Spielt den Vorsprung des Gegners aufzuholen. Der Rotsackblock rand um Erb, dessen wohlberte Zuckerkämpfe gegen den Kampfgeist und beschlossen Mühlen. Herberger ganz gewaltig ins Auge stachen, brachen jedoch wie eine Mauer und schlugen sehr im Gegensatz zur Waldhofdeckung in weiten Schlägen ab. —

Eine prachtvolle Zusammenarbeit von Langenbein und Spindler, die auf den Zentrumsteil genau abgestimmt war, riegelt drei Minuten nach Wiederbeginn das 1. Tor für VfR, für das Spindler verantwortlich zeichnete. Beider Spiel um einigen Kampfhähnen etwas die Nerven durch, so daß es zu einigen rauhen Fouls kam, die besser unterblieben wären. Bei Waldhof tauschten nun Herberger und Erb die Plätze. Wie ein Paucker auf dem Springen konnte Erb auf eine Kontrollmöglichkeit, doch Hebel, den wir als den besten Mann des Tages bezeichnen müssen, behielt sich in Stellung auf der Hohe, daß es mit den guten Absichten des kleinen „Zeppel", dessen komische Technik und Balbführung sich aber groß auswirkten, eine gute Weile dann. Waldhof wollte und wollte sich nicht geschlagen geben. Mit dem Kopf lenkte Herberger das Leder über Freund und Feind hinweg, schon glaubte man den Ball im Netz, als im letzten Moment Röhling unschlüssig hereinlegte und auf Kosten einer Ecke rettete. Wenige Minuten vor Schluß fielen noch zwei Elfmeter drinnen! Den ersten, von Jung getreten, hielt Werner in fabelhafter Manier und den auf der Gegenseite „verbrochenen", sagte Spindler zum dritten und letzten Treffer des Spiels ins Netz.

Für den VfR, der sich anschickt, in diesem Jahre im Kampf um den Tschammer-Pokal in die „Kämpfen" der klassischen Gerhe vom Waldhof zu treten, war das Treffen in Anbetracht des in acht Tagen gegen die Hertha Düsseldorf bringenden schweren Ringens eine sehr begrüßte Gelegenheit zur Vornahme der letzten Generalprobe. Vorbeck durch die Urlauber Heck, Werner, Spindler, Müller und den überraschend angekommenen Röhling, für den der Verteidiger Jakob in temperamentvoller Weise vom Spiel zurückkam, konnte der VfR in entschlossener Eingespanntheit, Werner hatten seinen Kasten in alter Meisterschaft, der Verteidiger Röhling sicher ab und in der Läuferreihe wurde eine ganz ausgezeichnete Deckungsarbeit verrichtet. Langenbein führte den Angriff mit großer Umsicht. Spindler ist immer noch die altbewährte Kraft, dessen Spiel ebensowenig wie das von Müller von seiner Produktivität keine Einbuße erlitten hat.

Die blutjunge und dennoch kampferprobte Mannschaft des SV Waldhof hat sich diesmal geschlagen. Trotzdem Fischer Hervorragendes im schlechten Aufmerksamkeit schwerste Bälle und die beiden Verteidiger Bender, Engelhardt, die für Schneider und Siegl in die Bresche gesprungen waren, verfochten es tapfer und treu, ihren Vorgängern nachzutun. Man muß mit ihren Leistungen zufrieden sein, denn für solche Spiele gehört erst die nötige Erfahrung dazu, um voll bestehen zu können. Einige Bälle hat die Deckung von Mittelläufer Mange offen, der trotz des Gebrauchs einer abgerissenen Eibogen-„Fessel" nicht in gewohnter Weise einschlagen wollte. Mange und Walenda erfüllten ihre Pflicht nach beiden Kräften. Das Auftreten von Herberger war für die 4000 Besucher eine Ueberraschung. Seiner Ueberzeugung aber Spieler, der sich noch erst in die Waldhofkombination einfinden muß, seine flinkige Härte in manchen Fällen. Günderroth kam nur schwer in Fahrt, dann lief sich zu sehr auf Kampf ein, so daß der kleine Stürmer sich seine Bälle meist selbst erzeugen mußte, und Erb war so vorzüglich beschattet, daß ihm ein Torschuß nicht gelingen wollte.

Seine Ruhe Mühe hatte Schiedsrichter Weinrich-Karlsruhe. Ueberschäumende Temperamente machten ihm die Leitung des Spieles keineswegs leicht. H. M. S.

Um den Handball-Adlerpreis

Baden schaltet Südwest mit 15:11 (10:6) aus

Vorrunde um den Adlerpreis

in Leipzig: **Südwest — Baden 11:15**
in München: **Bayern — Württemberg 18:4**
in Minden: **Westfalen — Hessen 13:10**
in Wuppertal: **Niederrhein — Mittelrhein 11:4**
in Cöln-Rück: **Niedersachsen — Mitte 8:14**
in Dresden: **Sachsen — Pommern 13:7**
in Danzig: **Danzig-Westpreußen — Ostpreußen 11:11**
in Kulmbach: **Ostelbien — Ostmark 7:13**

Fünf Jahre ist es her, daß sich diese zwei Gaue im Spiel um den Adlerpreis des Reichssportführers trafen. Damals unterlagen die Badener knapp mit 8:6 Toren. Es galt es heute, diese Scharte auszuwetzen und es ist gelungen. In einem herrlichen, von Temperament erfüllten Spiel siegten die Badener mit 15:11 Toren und haben sich damit für das nächste Treffen — das voraussichtlich gegen den Sieger aus dem Spiel Württemberg—Bayern stattfinden — qualifiziert. Schon früh hatten sich beide Mannschaften in Leipzig gefunden, wo sie von Vertretern der Stadt empfangen wurden. Nach kurzem Kaffeetrinken schlug sich ein gemütlicher Spaziergang an die Stätte des Kampfes am Nachmittag an. Alle waren begeistert von der herrlichen Anlage.

Schon frühzeitig füllte sich die Kampfbahn mit Zuschauern und es werden etwa 2000 gewesen sein, die Zeuge eines Kampfes wurden, vor allem seinen Kampfes wurden. So wie dieses Spiel gezeigt wurde, sollten alle Handballspiele sein. Der Unparteiische Fritsch-Stuttgart verstand sich zur größten Zufriedenheit.

Bei Beginn der Mannschaftsaufstellung fällt die völlige neue Elf der Südwestler auf, während bei Baden doch noch einige „alten Kämpen" zur Stelle waren. Im Tor der siegreichen Mannschaft stand Trippmacher, der vom Können des Sieges unter Beweis stellte, obgleich er auch hoch einige Schnitzer aufwies. Schmitt und Krug hatten alle Hände voll zu tun und zogen sich gut aus der Affäre. Die Läuferreihe hatte in Specht ihren besten Mann; doch auch Lampricht war auf dem Posten, während Brommer in seinen Leistungen etwas nachhinkt. Die Stürmerreihe erwiesen ein Gesamtbild.

Auf der Gegenseite war der Torhüter ebenfalls auf dem Damm, während die Verteidigung anfänglich sehr schwach war, im Verlauf des Spieles jedoch zur besseren Form auflief. Läuferreihe und Sturm besaßen Einzelkönner, das sich jedoch auf das Mannschaftsganze manchmal als hemmend erwies.

Ueber das Spiel selbst sei kurz folgendes festgehalten. Schon in der ersten Minute ging Baden durch Zimmermann in Führung. Sofort erhöhte kurz darauf 2:0. Eine wunderschöne Vorlage von Krämer verwandelt Heiden zum ersten Gegentreffer. Doch sofort schoß Baden durch Brock den 3. Treffer. Südwest kam Minuten mehr vom Spiel und schon hieß es 3:3 für Baden. Zweimal kann Südwest 4:4 und 5:5 den Gleichstand erzielen, um dann bis zur Pause Baden mit 10:6 Toren den Vorrang zu lassen.

Noch der Pause hatte Südwest umgestellt, ohne jedoch vorerst zu Siegen zu kommen. Bohner und Rudolf erhöhten auf 11:6 bzw. 12:6. Schon sah es nach einer katastrophalen Niederlage aus, als Fischer das Torergebnis auf 12:7 stellt. Doch Baden zeigte sich von der besten Seite und kurz vor Schluß hatte die Partie 15:8. Noch fünf Minuten sind zu spielen. Jetzt machte die badische Verteidigung verhängnisvolle Fehler und ließ mit dem Schlußpfiff bei Südwest das Ergebnis durch 3 weitere Tore erträglicher gestaltet. Mit 15:11 Treffern, wovon Sutter 7, Zimmermann 4, Rudolf 2, Bohner und Brock je einmal für Baden und Kreiling wie 3, Baum, Heiden, Fischer, Knoll je 2 für Südwest erfolgreich waren, beendete Baden den ersten Gang im Kampf um den Adlerpreis im Handball. —

Tu Fußball-Punktespiele im Bereich Bayern beginnen am 15. September. Der erste Spieltag bringt folgende Begegnungen: BC Augsburg — Jahn Regensburg; Augsburger Kickers — SpVgg Fürth; 1. FC 05 Schweinfurt — Neumarker Nürnberg.

Finnlands Leichtathletikmannschaft zum Länderkampf gegen Deutschland und Schweden am 7. und 8. September in Helsinki steht jetzt ebenfalls fest. Man findet in ihr bekannte Namen wie Mäki, Järvinen, Nissinen, Tamsalu, Sarkama, Peltola, Heinistö, Palhemäki, Virta, Einkrooks und Bärlund in der komplettesten Mannschaft.

MARCHIVUM

Sommer-Kampfspiele der HJ.

Leichtathletik und Schwimmen im Vordergrund

Der Samstag war bei den Sommer-Kampfspielen der Hitlerjugend in Breslau der erste Großkampftag. Im Beisein des Reichsjugendführers Baldur von Schirach und des Stabschefs der SA, Viktor Lutze, fielen in der Leichtathletik. Im Schwimmbecken nahmen die Schwimmentscheidungen und das Wasserballturnier ihren Fortgang, auf den Schießständen wurde bis in die Mittagsstunden geschossen, auf der Rollschuhbahn gab es neue Meister, im Tennis fielen die Vorentscheidungen und schließlich wurde auch das Handballturnier entschieden.

Jungvolk auf Rollschuhen.

Die Reichssieger-Wettbewerbe im Rollschuh-Kunstlauf für Jungvolk und die Jungmädel brachten im Zeichen der westfälischen Teilnehmer, die in beiden Wettbewerben siegreich blieben. Gerda Fischer (Westfalen) holte sich mit Platziffer 6 und 92,1 Punkten den Sieg bei den Jungmädel und Fred Emmerich (Westfalen) war mit Platziffer 6 und 96,7 Punkten bei den Pimpfen erfolgreich.

Heiße Kämpfe im Schwimmbecken

In der Schwimmbahn fielen am Samstag die Entscheidungen am laufenden Band. Bei den Hitlerjungen wurde der Thüringer Heinz Gold im Brustschwimmen mit einer glänzenden 200-Meter-Zeit auf 2:47,8 Sieger. Doppelsieger wurde Günter Dümel (Niedersachsen), der das Kunst- und Turmspringen gewann. Bei den Mädel waren u. a. Gisi Weber (Ostmark), Inge Schmidt (Hamburg), Olga Eckstein (Westfalen) und Erika Wettengel (Sachsen) die Siegerinnen des Tages mit durchweg erstaunlichen Leistungen. Hatte Wasser und gute Leistungen gab es natürlich auch bei den Reichssieger-Wettbewerben des BDM-Werkes „Glaube und Schönheit".

Die Ergebnisse:

Kunstspringen (BDM-Werk): 1. Olga Eckstein (Westfalen) 72,00 P., 2. Fischer (Wien) 69,90 P., 3. Hartenstein (Sachsen) 69,40 P. — **200 Meter Brust** (HJ): 1. H. Gold (Thüringen) 2:47,8, 2. Klinger (Mittelelbe) 2:50,8, 3. Dinkel (Baden) 2:54,0. — **Kunstspringen** (HJ): 1. Günter Dümel (Niedersachsen) 102,31 P., 2. Seibel (Berlin) 96,74 Punkte, 3. Hoede (Hamburg) 94,08 P. — **Turmspringen** (HJ): 1. Dümel (Niedersachsen) 79,74 P., 2. Seibel (Berlin) 61,44 P., 3. Janicke (Westfalen) 60,60 P. — **100 Meter Rücken** (HJ): 1. Wolfgang Brunner (Düsseldorf) 1:27,2, 2. Brinkmann (Mittelelbe) 1:28,0, 3. Müller (Westfalen) 1:36,7. — **100 Meter Kraul** (BDM): 1. Gisi Weber (Bayer. Ostmark) 1:18,0, 2. Bachmeier (Franken) 1:23,4, 3. Schmitz (Mittelelbe) 1:25,1. — **100 Meter Kraul** (BDM-Werk): 1. Maria Karnap (Düsseldorf) 1:24,4, 2. Gerth (Schlesien) 1:32,0, 3. Franke (Köln-Aachen) 1:36,6. — **100 Meter Brust** (BDM): 1. Inge Schmidt (Hamburg) 1:34,6, 2. Grauthoff (Westfalen) 1:34,6, 3. Bodt (Düsseldorf) 1:39,5. — **100 Meter Brust** (BDM-Werk): 1. Schmidt (Franken) 1:27,4, 2. Busse (Berlin) 1:28,0. — **Turmspringen** (BDM): 1. Erika Wettengel (Sachsen) 80,9 P., 2. Lazarek (Westfalen) 80,82 P., 3. Hartung (Schlesien) 80,06 P. — **Turmspringen** (BDM-Werk): 1. Eckstein (Westfalen) 80,46 P., 2. Hartenstein (Sachsen) 80,34 Punkte. — **Lagenstaffel** (BDM): 1. Düsseldorf 5:49,4, 2. Westfalen 5:50,0, 3. Hamburg 6:01,2. — **Lagenstaffel** (BDM-Werk): 1. Berlin 5:38,4, 2. Schlesien 6:07,2. — **100 Meter Kraul** (HJ): 1. Hofheide (Düsseldorf) 1:20,0, 2. Klinger (Hessen-Nassau) 1:20,6. — **4-mal-100-Meter-Freistaffel**: 1. Sachsen 4:36,8, 2. Baden 4:37,4, 3. Berlin 4:37,8.

In Wasserballspiel um den 3. Platz trennten sich Westfalen und Niedersachsen nach Verlängerung 1:1, so daß ein Wiederholungsspiel notwendig wurde.

Großartiger Leichtathletik-Nachwuchs.

In der Schlesier-Kampfbahn zeigte sich der Leichtathletik-Nachwuchs von der besten Seite. In den Vorläufen zur 4-mal-100-Meterstaffel der HJ lief der bekannte Gittner eine Zeit von 10,9 Sekunden heraus. Die 1000-Meter-Entscheidung gewann der Sachse Hamos in 4:06,8 Min., Hausmann (Hochland) warf den Hammer 46,00 Meter und Kraus (Sachsen) gewann das Diskuswerfen mit 40 Meter. Die im BDM-Werk „Glaube und Schönheit" erstmalige Reichsbestenliste war durch Irmgard Prey im Speerwurf und Gunda Friedrich im Hochsprung bestens vertreten.

Die Ergebnisse vom Samstag:

HJ: 1000 Meter: 1. Hamos (Sachsen) 4:06,2, 2. Eichler (Westfalen) 4:06,8, 3. Schuster (Sachsen) 4:07,2. — **Diskus:** 1. Kraus (Sachsen) 42 Meter, 2. Reinsdorf (Westfalen) 40,60 Meter, 3. Kaibner (Düsseldorf) 39,03 Meter. — **Hammer:** 1. Hausmann (Hochland) 46,00 Meter, 2. Rauber (Baden) 39,30 Meter. — **Stabhochsprung:** 1. Kühl (Bremen) 3,50 Meter, 2. Spieler (Württemberg) 3,50 Mtr., 3. Nickel (Württemberg) 3,40 Meter. — **Fünfkampf:** 1. Strahlendorf (Brandenburg) 3031,5 Punkte.

BDM: Kugel: 1. Siemer (Nordsee) 11,79 Meter, 2. Seidel (Schlesien) 10,08 Meter. — **Fünfkampf:** 1. Wohlfahrt (Düsseldorf) 3006 P., 2. Böinghaus (Düsseldorf) 300 P. — **Diskus:** 1. Wick (Württ.) 37,40 Meter, 2. Bock (Köln) 30,05 Meter.

BDM-Werk: Kugel: 1. Schulte (Nordmark) 12,18 Meter, 2. Grebe (Mittelelbe) 11,77 Meter, 3. Schlüter (Ostpreußen) 11,45 Meter. — **Speer:** 1. Plank (Franken) 41,40 Meter, 2. Grebe (Mittelelbe) 39,60 Meter, 3. Probst (Wien) 39,40 Meter. — **Hochsprung:** 1. Friedrich (Baden) 1,65 Meter, 2. Wolf (Ostland) 1,45 Meter, 3. Hermann (Danzig) 1,40 Meter. — **Weitsprung:** 1. Prey (Mittelelbe) 5,56 Meter, 2. Wolf (Ostland) 5,42 Meter, 3. Trachsenau (Mittelland) 5,30 Meter.

Sachsen Handballsieger — Baden Dritter

Das Handball-Endspiel der HJ sah zwei gleichwertige Mannschaften im Kampf. Nordmark führte bei der Pause mit 8:7, aber beim Schluß der regulären Spielzeit hatte das Treffen sich wieder in der Verlängerung schon Sachsen das entscheidende Tor und wurde mit 9:8 Sieger. Im Kampf um den dritten Platz siegte Baden mit 10:6 (5:1) über Hochland. Der bessere Sturm gab in diesem Treffen den Ausschlag.

Endspielergebnisse im Tennis.

Im Tennisturnier fielen am Samstag die Vorentscheidungen. Im HJ-Einzel erreichten Jürgen Günther (Hessen-Nassau) und Peisch (Baden) die Schlußrunde, im BDM-Einzel fehlten sich die Titelverteidigerin Eva Fuchs (Berlin) und Tegelmeier (Düsseldorf) durch.

Der Schlußkampftag in Breslau

Die dritten Sommerkampfspiele der deutschen Jugend gingen am Sonntag in Breslau zu Ende. Zum letzten Male herrschte jene Hochstimmung, die vom Beginn an diesem fünftägigen Fest eine eigene Note verlieh. Schon am Vormittag begannen die Kämpfe um die Titel und Ehrenplätze.

Düsseldorf Hockey-Sieger.

In einem rassigen Hockey-Kampf trafen sich die Herrenmannschaften von Düsseldorf und Franken gegenüber. In der verlängerten Spielzeit siegten die Düsseldorfer mit 4:3, nachdem die jungen Rheinländer zur Pause mit 3:0 geführt hatten, im zweiten Abschnitt die Franken jedoch bis 3:3 aufholten. Den dritten Platz holte sich Berlin mit einem 4:0-(1:0)-Sieg gegen Thüringen.

Der Sieg beim BDM fiel an das Hochland mit 1:0 (0:0) über Mittelelbe, während der dritte Platz von den Pommern-Mädeln mit 3:0 (2:0) gegen Düsseldorf errungen wurde.

Im Kampf um den dritten Platz im Fußball zwischen Hochland und Schlesien war ebenfalls eine zusätzliche Spielzeit erforderlich und mit Hochland wurde der glückliche 1:0-Sieger ermittelt. Der 1:1-Endstand war schon bei der Pause errungen.

Im Handball-Endspiel des BDM trennten sich Württemberg und Ostland 2:2 unentschieden, nachdem bei der Pause Ostland noch mit 2:1 vorne gelegen hatte. Der Entscheidungskampf um den dritten Platz wurde vom Obergau Hochland gegen Westfalen mit 8:4 (7:3) gewonnen.

III. Schröder deutscher Jugendmeister

Mit seinem Sieg über 100 Meter Kraul in 1:08,7 wurde III. Schröder Köln-Aachen der erfolgreichste Jugendschwimmer. Ueber 100 Meter Brust siegte Laskowski-Pommern in 1:12,8. Zwei Meisterschaften holten sich Inge Schmidt (Hamburg) und Gisi Weber (Bayerische Ostmark). Europameister Eberhard Weiß zeigte im Schwalgringen ausgezeichnetes Können und sprang in die Jugend zum Hochsitzern an.

An der Spitze der Gebiete in den Schwimmwettkämpfen lag Berlin mit 54 Punkten vor Baden mit 42, Schlesien und Westfalen mit je 38 Punkten. Es folgten Sachsen mit 31 Punkten, Thüringen und Köln-Aachen mit je 27 und Niedersachsen, mit 20 Punkten, Pommern und Mittelelbe je 17 Punkte. Bei den Obergauen führte Westfalen mit 56 P. vor Düsseldorf mit 35, Hamburg mit 30, Berlin mit 26, Franken mit 24, Mittelelbe mit 18 und bayerische Ostmark mit 14 Punkten.

Die Einzelergebnisse:

100 Meter Brust: HJ: 1. Laskowski (Pommern) 1:11,2, 2. Klinge (Mittelelbe) 1:16,4, 3. Gold (Thüringen) 1:17,2. **100 Meter Kraul HJ:** 1. III. Schröder (Köln-Aachen) 1:08,7, 2. Hübiger (Berlin) 1:09,4, 3. Linsel (Nordsee) 1:10. **200 Meter Brust BDM:** 1. Inge Schmidt (Hamburg) 3:04,8, 2. Helga Grauthoff (Westfalen) 3:06,8, 3. Anni Kapell (Düsseldorf) 3:06,9. **100 Meter Rücken BDM:** 1. Gisi Weber (Bayerische Ostmark) 1:21,6, 2. Karola Kandela (Berlin) 1:26,4, 3. Lisa Mündenthal (Wien) 1:26,8.

Reichssieger-Wettbewerbe, Lagenstaffel HJ: 1. Thüringen 6:10,1, 2. Baden und Schlesien 5:22. **4mal 100 Meter Kraul BDM:** 1. Mittelelbe 3:50,7, 2. Berlin 3:54,6, 3. Franken 4:26. **BDM-Werk:** 1. Schlesien 3:54,9, 2. Köln-Aachen-Baden 4:20,1, 3. Niedersachsen 4:31,2. **200 Meter Brust—BDM-Werk:** 1. Gerda Höfke-Berlin 3:40,3, 2. Marie Schmidt-Franken 3:13,8, 3. Waltraud Müller-Westfalen 3:15,1. **100 Meter Kraul HJ:** 1. Gg. Lokomotive-Schlesien 1:14,8, 2. Martins-Berlin 1:16,2, 3. Süß-Sachsen 1:16,9. **BDM:** 1. Inge Bergel-Württemberg 1:36, 2. Klassen-Düsseldorf 1:36,4, 3. Schmidt-Mittelland 1:36,5.

Berlin Wasserballturniersieger

Der Entscheidungskampf im Wasserball hatte zahlreiche Zuschauer angelockt. Berlin und Düsseldorf waren die Gegner des Endspieles. Die Reichshauptstädter siegten 4:1 (2:1). Den 3. Platz holte sich Westfalen mit 4:0 (0:0) im Wiederholungsspiel mit Sachsen.

60 Turner und 66 Turnerinnen

bei den Chemnitzer Meisterschaften

Die vom Reichssportamt Turnen am 7. und 8. September in Chemnitz veranstalteten deutschen Meisterschaften im Deutschen Zweikampf der Männer und im Deutschen Achtkampf der Turnerinnen werden zusammen mit den Meisterschaftsfesteln im Handball für Männer und Frauen sowie im Korbball der Frauen durchgeführt. Zum ersten Male entsteht so eine geschlossene Darstellung deutscher Arbeitsgebiete des Fachamtes. Die Meisterschaften der Turner sind zwar Kriegsmeisterschaften, aber ein Blick auf die Teilnehmerliste, die rund 60 Namen umfaßt, zeigt an, daß wir eine große Zahl von hervorragenden Turnern besitzen, die in der Lage sind, die für die Teilnahme in Chemnitz geforderte Mindestpunktzahl zu erreichen. Als aussichtsreichster Kandidat muß der Olympiasieger Willi Stadel (Saarbrücken) angesehen werden, der aber in seinem Bruder Karl, Willi Breitkopf (Breslau), Schwed (Weinheim), Kurt Hausteis (Leipzig), Pommerhäner (Kuchen), Fritz Pfankuch (Mulda), Alfred Müller (Crossen), Hans Plaßer (Villingen), Leo Rodl (Wien), Heimo Schirbichl (Leipzig) und Robert Smuda (Hamburg), um nur einige Namen zu nennen, beachtenswerte Gegner hat. Der schwierige Zweikampf setzt sich zusammen aus Reck und Pferd am Barren, Reck und im Pferdstemm, Ringen im Seitlofen und in der Bodenübung, Pferd an den Schaukelringen sowie 100-Mtr.-Lauf, Kugelstoßen und Weitsprung.

Bei den Meisterschaften der Turnerinnen ist ein Unterschied gegenüber Friedenszeiten überhaupt nicht festzustellen. Wir finden hier unter den 66 Turnerinnen die Titelverteidigerin Gretchen Sieverts (Kiel), Bertha Rupp (Berlin), Margarete Richter (Frankenberg), Irma Penzing (Wien), Anna Turnbike (Nürnberg), Marta Jakob (Hamburg) und viele andere vorzügliche Turnerinnen. Sie kämpfen in einem Achtkampf, der aus Pflicht am Barren, an den Ringen und im Pferdstemm, Kür am Barren und am Schwebebalken, 75-Meter-Lauf, Weitsprung und Schlagballwurf besteht.

Die Paarungen in den Sommerspielen

Für die Meisterschaften in den Sommerspielen wurden die Endspielrunden wie folgt festgesetzt: In der Vorschlußrunde der Handballmeisterschaft der Männer treffen aufeinander: NSG 45 Leipzig — MTV Braunschweig und Hellendorfer TSV 80 — Tgd. Schwabstadt. Die Vorschlußrunde im Frauen-Handball bestreiten: TV Neu- u. Altstadt Dresden — TV 46 Nürnberg und Jahnerter TV — TV. Hemelingen.

Die Reichsspiele im Korbball der Frauen bestreiten die Braunschweiger Polizei-Frauen-SG, Gimbüttelter TV, TSV 74 Hannover-Linden und Tgd. 48 Schwetzkerf.

Unerläßlich werden die in der Chemnitzer Sälkampfhalle zur Durchführung kommenden Meisterschaften von Bereichskämpfen der sächsischen Turner und Sportler, an denen rund 600 Wettkämpfer teilnehmen.

Deutscher Sieg im Tennis-Länderkampf

Am zweiten Tage des deutsch-ungarischen Tennisländerkampfes in München konnte Deutschland durch den Gewinn des Doppelspiels mit 2:1 Punkten in Führung gehen. Henkel-v. Metaxa (D) siegten mit 4:6, 6:4, 9:7, 2:6, 6:3 über Kabath-Gabory. Es war ein Kampf, der an die Nerven von Spielern und Zuschauern große Anforderungen stellte. Das deutsche Paar ergänzte sich ausgezeichnet; Graf von Metaxa überraschte sich diesmal selbst, er schmetterte glänzend und war zweifellos der beste Spieler auf dem Platz. Henkel war wieder einmal am Netz sehr erfolgreich, aber auch seine Querschläge brachten viele Punkte ein. Von den Ungarn war der junge Kabath der Bessere, aber im letzten Satz fehlte auch ihm die Frische.

Im ersten Satz führte Deutschland mit 4:0, aber die Ungarn holten auf und sicherten sich überraschend mit 6:4 den Satz. Im zweiten Satz machten nach 4:4 die Deutschen die entscheidenden Punkte ebenso hatten sie im dritten mit 9:7 das bessere Ende. Die Entscheidung schien schon im vierten Satz zu fallen, als Henkel-v. Metaxa 2:0 führten, aber die Gäste legten sich nun mächtig ins Zeug, buchten die nächsten sechs Spiele und sorgten so für den Satzausgleich. Im entscheidenden Satz war beim Stand von 4:3 für Henkel-Metaxa noch alles offen, aber einige glückliche Vorstöße ergaben das 6:3 und damit war nach zweistündigem großen Kampf endgültig die Entscheidung zu Gunsten Deutschlands gefallen.

Göpfert schlägt Szolpa

Im Anschluß an jen Doppelkampf bestritten Rolf Göpfert (D) und Josef Szolpa (U), die Einzelspieler beider Mannschaften, ein Freundschaftstreffen, das Göpfert in zwei Sätzen mit 6:3, 9:7 gewann.

Die deutsch-ungarische Sportfreundschaft wird übrigens am Montag gelegentlich eines Fußballkampfes zwischen den deutschen u. ungarischen Tennisspielern und einer gemischten Münchner Mannschaft weiter gefestigt werden. Ein ähnliches Treffen unter Beteiligung der italienischen Spitzenspieler fand bekanntlich kürzlich in Berlin statt und wurde zu einem schönen Erfolg. Auch beim Münchner Spiel fließt der Reinertrag dem Deutschen Roten Kreuz zu.

Henkel schlug Kabath

Unter den besten Vorbedingungen wurden die Kämpfe des Schlußtages des Tennisländerkampfes zwischen Deutschland und Ungarn in München ausgetragen. Vor einer recht großen Zuschauerzahl trugen die beiden Vorsitzenden von Deutschland und Ungarn, Heinrich Henkel und Josef Kabath ihr mit Spannung erwartetes Einzelspiel aus. Anfangs war der junge Ungar schneller und besser und führte auch bereits mit 2:0, dann aber setzte sich Henkel mit harten Aufschlägen durch und gewann den Satz mit 6:4. Auch im zweiten Satz zog Henkel nach dem 2:2 unwiderstehlich davon und holte sich diesen Satz 6:3. Im dritten Satz ging der Ungar ganz aus sich heraus, zwang Henkel in die Verteidigung und gewann diesen Satz 6:3, zumal der deutsche Meister Ermüdungserscheinungen erkennen ließ. Nach der kurzen Pause hatte sich Henkel wieder erholt. Nach 6:0 konnte Henkel durch seine Flugbälle zwei Spiele machen und den Satz 8:3 gewinnen. Mit 6:4, 6:3, 2:6, 6:0 gewann Henkel den Kampf und damit auch den zum deutschen Sieg notwendigen Punkt. Die deutsche 6:0-Niederlage von Budapest war damit glänzend ausgeglichen.

Sport bei der DAF — Amt Heer

Betrieb II — Betrieb VIII 15:9 (6:5)

Im weiteren Verlauf der Fußballrunde um die Stadtmeisterschaft lieferten sich obige Betriebe auf dem Planetariumsplatz den erwarteten Kampf. Betrieb II war im voraus schon hoher Favorit, man war nur gespannt mit welchem Vorsprung die Mannschaften den Platz verlassen würden. Dem Unparteiischen Vöhmann meldeten sich die beiden Mannschaften wie folgt:

Betrieb I: Schaarschmidt; Seibel, Schmidt; H. Samek, Arnold, Winter; Kalischmitz, Michel, Kuhn, H. Samek, Wölbach.

Betrieb VIII: Bauer; Diehl, Eichhorn; Berenek, Hausch, Sandmeyer; Kaber, Kranichfeldt, Zeilfelder, Kang, K. Schreck.

Es mag sein, daß den Spielern des Betriebes VIII das Vorspiel gegen Betrieb VII noch in den Knochen steckte — mußten sie doch in einer Woche bereits das zweite Spiel bestreiten — aber daß sie sich derart überfahren lassen würden, hätte von den Beteiligten niemand erwartet. Durch diesen Sieg hat sich der Betrieb II an die Spitze der Tabelle gesetzt.

Betrieb VII — Betrieb II 9:8 (0:5)

Daß die Fußballrunde um die Stadtmeisterschaft sich eines größeren Interessentenkreises erfreut, beweist die Anzahl Zuschauer, die von Spiel zu Spiel mehr werden. So besaßen sich auch zu diesem Treffen, das von entscheidender Bedeutung hätte sein können, eine größere Anzahl Gefolgschaftsmitglieder sowie Soldaten eingefunden, die mit mehr oder weniger Temperament das Geschehen auf dem grünen Rasen verfolgten. Daß dem Betrieb II das Siegen diesmal nicht so leicht gemacht würde, erhellt schon aus der sorgfältigen Aufstellung der Mannschaft, die sich dem Leiter Alfa Mühe hatte.

Betrieb II hatte Schaarschmidt; Schmidt, Seibel; H. Samek, Arnold, Winter; Kalischmitz, Gehringer, L. Samek, Kuhn, Wölbach zur Stelle, während Betrieb VII Bauer; Ritter, Baumann; Fischer, Imbel, Klein; Spelger, Trifsler, Thiel, Moser, Hellinger einsetzte.

So hoch wie das Ergebnis besagt war die Unterlegenheit des Betriebes VII doch nicht. Vier feine Tonkanonen wurden ausgeschossen, so daß das Ergebnis bei der Bewertung dieser als gerecht anzusprechen gewesen wäre. Die besten Leute auf dem Felde waren Baumann und Weiler, der ihrem Betrieb eine größere Niederlage ersparten. Winter leistete im Angriff bessere Arbeit wie als Verteidiger. Imbel, mit einer der besten Spieler aller 22, war überall

zu finden wo es brenzlig wurde. Klein ist nicht schnell genug, um sich richtig durchsetzen zu können. Der Sturm war das Schmerzenskind. Statt aus allen Lagen einen festgezielten Schuß aufs Tor zu riskieren, verzettelte man sich. Wie bereits oben erwähnt, wäre Gelegenheit gewesen, das eine oder andere Tor zu schießen, um so das Ergebnis erträglicher zu gestalten. Beim Sieger machte Schaarschmidt seine Sache gut. Schmidt und Seibel waren sicher und zuverlässig. H. Samek fügte sich gut in die Mannschaft. Arnold war schnell, seine Ballverteilung war einwandfrei. Winter ist im Aufbau und Zerstören gleich gut. Dem Sturm darf ein Gesamtlob erteilt werden, was jedoch nicht ausschließt, daß der eine oder andere manche Schwäche aufweist.

Radrennen in Friesenheim

Die Amateurradrennen auf der Bahn in Ludwigshafen-Friesenheim konnten vor rund 2000 Zuschauern ausgetragen werden. Es gab in allen Wettbewerben spannende Kämpfe. Der Große Flugpreis wurde von Baggenreiter (Nürnberg) vor Walther (Ludwigshafen) u. Sperlich (Bonn) gewonnen. Der Münchner Hörmann belegte den 4. Platz. Der Bochumer Hasselberg traf zu spät am Veranstaltungsort ein, so daß er im Flugrennen nicht mehr starten konnte. Stattdessen wurde ein Zweikampf Hasselberg — Walther ausgetragen, der von dem Westfalen gewonnen wurde.

Die Ergebnisse:

Großer Flugpreis: 1. Baggenreiter (Nürnberg); 2. Walther (Ludwigshafen); 3. Sperlich (Bonn); 4. Hörmann (München). — **20-Runden-Punktefahren:** 1. Kohl (Hanau); 2. Wetzel (Friesenheim); 3. Trimme (Friesenheim). — **150-Runden-Mannschaftsfahren:** 1. Kohl/Riemann Hanau/Offenbach 16 P.; 2. Weißhal/Kiess (Friesenheim) 10 P.; 3. Roh/Neuhold (Frankfurt) 8 P., eine Runde zurück; 4. Walther/Baggenreiter (Ludwigshafen) Nürnberg 18 P.; 5. Hörmann/Völker (München) 17 P.

In der reichsheitlich-Vereinsmeisterschaft erreichte die Gau-SSG München, obwohl ohne Rappenauer Karten, 17 707,20 Punkte und rückt damit an die sechste Stelle der Rangliste vor.

Dreifacher Tennismeister von Ungarn wurde der junge Josef Kabath. Nach seinen Erfolgen im Einzel und Gemischten Doppel gewann er noch an der Seite von Kabath das Männerdoppel mit 6:4, 6:3, 5:4 gegen Salgetti-Fejer. Den einzigen Ausländersieg gab es im Frauendoppel durch Tennis-Florian (Italien-Ungarn).

Tagung der Vereinsführer des Bezirkes Mannheim

Die Sonntagvormittag hatte Sportbezirksführer P. Stalf im Sitzungszimmer des TV 1846 eine verhältnismäßig gut besuchte Vereinsführertagung der NSRL-Vereine des Sportbezirks Mannheim angesetzt. In gedrängter Form gab er Kenntnis von der großen Tagung der Sportbezirksführer des ganzen Reiches in Berlin in Anwesenheit des Reichssportführers. Den Ausführungen war zu entnehmen, daß der oberste Sicherer alle Sorgen und Nöte der Vereine in der gegenwärtigen Zeit kennen, anderseits aber auch restlose Anerkennung für den ehrenamtlichen Einsatz der hiesigen Pionier auf dem Gebiet der Leibesübungen nicht versagte, herzen Dank über kurz oder lang in bestimmter Richtung Ausdruck finden wird. Interessant war der Rückblick auf die neuen Hintergründe der guten Besuchung der 1936 so erfolgreich durchgeführten Olympischen Spiele in Berlin, die Einstellung des Auslandes zum deutschen Sport in den folgenden Jahren und die unerhörte Ueberschwemmung des NSRL mit Angeboten internationaler Sportbeziehungen seit dem zielgesetzlosen Ausgang unserer Siegermacht im Osten, Norden und Westen. Auch fanden die aufschlußreichen, interessanten Vorträge des Mannheimer Bezirksführers Dr. Mangelsen, Bührer und Mentzel aufmerksam lauschende Zuhörer. Nichtanwesende Kameraden durch Herrn Stalf machen die Vereinsführer der Sportgemeinschaften mit den ihrer harrenden großen Aufgaben bekannt, auf die sie gegebenen Zeit zurückkommen.

Bezirksfachwart und K-Mannführer Müller erwähnte die Vereinsführer, die ihnen von der Reichsjugendführung bekanntgegebenen Ost-Sonntage pünktlich zu besuchen, um wendige Gemeinschaftskonflikte der heranwachsenden Hitlerjugend zu vermeiden, sich selbst aber vor jährbaren Folgen zu bewahren.

Großen Anklang wird die nunmehr gestartete NSRL-Geldlotterie auch im sportfreudigen Mannheim finden, deren Erlös zur Förderung kultureller und sportlicher Aufgaben des NS-Reichsbundes für Leibesübungen dient.

Amtliche Bekanntmachung

Am Mittwoch, dem 4. September 1940, 20 Uhr, findet im Lokal „Kaiserring", L 15, 12, eine

wichtige Tagung

der Ringführer, Fachwarte, Fachwartinnen und deren Mitarbeiterstab statt. Pünktliches und restloses Erscheinen ist dringend erforderlich.

P. Stalf, Sportbezirksführer.

HJ-Pflichtspiele, Klasse A, B und Pimpfe

Am 31. Aug. war der Termin für die Meldungen zu den kommenden Jugendpflichtspielen verstrichen und noch immer steht ein großer Teil der Meldungen aus. So fehlen u. a. Seckenheim, Oft Flesheim, die Bergstraße mit Ausnahme von Heppenheim und andere. Letzter unwiderruflicher Termin ist der 5. September 1940. Jugendwarte denkt an die Erledigung der Startkarteien.

Jugendwarte-Sitzung. Eine Jugendleiter-Sitzung ist noch notwendig, weshalb wir auf den 9. Sept. eine Sitzung einberufen. Lokal „Paradies", Mannheim, Egelstraße, abends 19.30 Uhr, bitte pünktlich.

Eppel — Schweyer

Anzeigen in der NMZ sind gute Verkäufer

Laboratorium Schenck & Bassermann
Inh.: Dr. E. Bats Wwe., N 3, 4
Laboratorium für Blutuntersuchungen, Blutbanken, Urin, Stuhl- und Sputumuntersuchungen, sowie Laboratorium regenerativ geöffnet.
Fernruf 27666
Zu allen Krankenkassen zugelassen

Eine Sache unter Frauen...

Was zu Hause auf den Tisch kommt richtet sich zwar zuerst nach den Wünschen des Mannes. Aber das Einkaufen — das ist eine Sache unter Frauen. Kein Wunder, wenn da das Köstritzer Schwarzbier oft von vielen Menschen als „Frauenbier" bezeichnet wird . . . Ja, einholen tut's die Frau — aber getrunken wird's von der ganzen Familie. Der würzige Geschmack dieses nährkräftigen Stärkungstrunks wird auch Ihrem Mann Freude bereiten! Generalvertrieb: Karl Köhler, Seckenheimer Straße 27, Tel. 481 66.

Zuschneide-Kurse
Beginn 4. September
Private Zuschneideschule
Maria Kuenzer
Mannheim, Rosengartenstr. 1a, Fernspr. 445 10

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meinen lieben Gatten, unseren treusorgenden Vater, Großvater und Schwiegervater, Herr

August Kuch

nach langer Krankheit, versehen mit den kl. Sterbesakramenten, im Alter von 66 Jahren in die ewige Heimat abzurufen.

Mannheim, den 31. August 1940.
S 6, 17.

In tiefer Trauer:
Frau Auguste Kuch geb. Seubert
Anton Kuch u. Frau Greta geb. Janson
August Kuch jun.
Peter Gleißner und Frau Hilde geb. Kuch
und Enkelkind Walter.

Die Beerdigung findet am Dienstag, dem 3. September 1940, um 13.00 Uhr, auf dem hiesigen Hauptfriedhof statt.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante, Frau

Rosine Arnold
geb. Rothweiler

plötzlich und unerwartet zu sich zu rufen.

Mannheim, den 31. August 1940.
S 2, 4.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Friedrich Arnold

Die Beerdigung findet am Dienstag, dem 3. September, 11½ Uhr, von der hiesigen Leichenhalle aus statt.

MARCHIVUM

Ja, das sind halt Wiener G'schichten,
Die tagtäglich bei uns hier passier'n,
Weil die süßen Wiener Mäderln
Ihre Herzerln zu schnell verlier'n!
Denn sie können so schwer nein sag'n
Und sie können so viel gern!
Ja, das sind halt Wiener G'schichten,
Schon uralt und stets modern!

Hans Moser - Paul Hörbiger

als charmante und jodelnde Oberkellner

in dem neuen Geza-von-Bolvary-Film

Wiener Geschichten

mit

Marte Harell - Olly Holzmann

der bei seiner Berliner Uraufführung ein begeistertes Publikum und eine begeisterte Presse fand

Paul Hörbiger — das macht ihm keiner nach! Der Angriff

Moser in der Form seines Lebens! Geza von Bolvarys virtuose Regieführung. Berl. Lokal-Anz.

Ein solch einstimmiger Erfolg, daß das vielstrapazierte Wort vom stürmischen Applaus wieder einmal seinen schamhaften Inhalt erhielt. Berliner Volkszeitung

Morgen große Premiere!

ALHAMBRA

Heute in unseren Theatern

ALHAMBRA P 7, 23

Die 3 Codonas

Der große Varieté-Film der Tobis
René Deltgen, Lena Normann
A. Reinhold, E. v. Kilpstein

HEUTE LETZTER TAG!
2.45 5.00 7.30 Uhr

SCHAUBURG K 1, 5 Bestellt.

Die Fledermaus

Die weltber. Operette v. Joh. Strauß
Lida Baarova - Hans Söhnker
Hans Moser - Friedl Czepa
Hor. Paulsen - Georg Alexander
5.00 5.30 7.40 Uhr

PALI PALAST LICHTSPIELE Seitenstettenstraße

Nur noch heute und morgen
Willy Birgel in
Schlußakkord

Das Schicksal einer Ehe mit
Lili Dagover, - M. v. Tasnady
Theodor Loos - Peter Bosse

Ein unvergeßlicher Film. Einer unerhörte Meisterleistung der Darstellung!

3.25, 5.35, 7.50

GLORIA SECKENHEIMERSTR. 13

Heute letzter Tag!

Beg.: 3.30 5.45 7.50 Jug. nicht zugel.

2 x Heinz Rühmann

in seiner tollsten Doppelrolle

So ein Flegel

Neueste Wochenschau: Stukas-Angriff auf England

Zusatzprogramm: Lloyd-Film, Hamburg 38

Chem. Reinigung Großbügelei Reparaturen
Haumüller
R 1, 14
Fernruf 230 82

Radio-Hoffmann
G 2, 7 am Marktplatz
das große Rundfunkhaus
und Reparaturwerkstätte
Telefon 208 41

Ufa-Palast
P. Hartmann, J. Werner, H. Stelzer
Bal paré
der neue, musikalisch mitreißende, temperamentgeladene UFA-Film
DIE DEUTSCHE WOCHENSCHAU
3.30 5.40 7.50 Uhr, Jug. nicht zugelassen.
Ruf 225 19

TANZ-Schule Knapp
Qu 1, 2 Ruf 224 15
Kursbeginn: 9. September
Einzelstunden jederzeit - Tanzunterricht - Anmeldungen erbeten

Nur wir
staatl. konzess. T-Gas-Kammerjäger arbeiten mit den hochwirksamen Gasen
T-Gas und Tritox
gegen **Wanzen** Schaben Motten
Restlose Abtötung samt Brut · Keine Sachschäden · Kein übler Nachgeruch
Mit Tritox: Im Sommer Durchgasung in 8-10 Stunden ohne Ausquartierung
K. Lehmann, Hafenstraße 4, Ruf 235 68
F. Mönch, Inh. Hch. Singhof, Windeckstraße 2, Ruf 273 93
N. Auler, D 7, 11, Ruf 272 33

Verkäufe

1 Brillantring in Weißgold preisgt. 0.30, nur an Privat zu verk. 1 Schreibmaschinen-Koffer, gut erhalten, M 75.— 1 Schreibmaschine Wellington (Kopf-Hebel 7) M 50.— und eine Anzahl Oelgemälde u. andere Bilder billig an Private zu verk. 61591 Zernpr. 276 36.

Schlafzimmer hell Birke pol., Schrank 2 tür. br., zu verkaufen. **Möbel-Müller** U 1, 5. 61550

Zeige durch eine Anzeige an, was Du zu verkaufen hast

Schreibmaschinen KLEIN-CONTINENTAL
So gut, weil WANDERER sie baut
J. BUCHER MANNHEIM-FELDSTADT Rut 5
Gebrauchte Schreibmaschinen preiswert

1 weißes 19072 **Kinderbett** m. neuer Matratze billig zu verkauf. Rheinhäuser, Rheinstrom-Hotel, Fischerstraße 19.

Weißer kombin., gut erhaltener **Küchenherd** (Info) zu verkauf. Angesch. dienstags und mittwochs: Gr. Merzelstr. 11, 2. Etage. 61536

PALAST

Eine Freude für Große, Kleine und Kleinste ist das große
Märchen-Programm

Nur 3 Vorstellungen ab morgen
Dienstag, den 3. Sept.
Mittwoch, den 4. Sept.
Donnerstag, den 5. Sept.
nachm. 1.45 Uhr, Einlaß 12.45 Uhr

Ein farbiges Märchen mit prachtvollen Bildern u. groß. Ausstattung

Till Eulenspiegel

Thea Lingen als „Till Eulenspiegel"

Münchhausen's neuestes Abenteuer

In den Hauptrollen:
Elga Brink · H. Sonnek · E. Fiedler

Sonnenscheinlieferant

ein Farbenfilm

Preise: 30, 40 und 50 Pfennig
Erwachsene 30 Pfennig Anschlag

Kartenverkauf
erst nachmittags ab 12.45 Uhr

GLORIA SECKENHEIMERSTR. 13

Voranzeige:
Ab Dienstag in Erstaufführung!
Eine ganz besondere Sensation!

Der berühmte Afrika-Forscher **Hans Schomburgk** spricht persönlich
von seinen Erlebnissen und Abenteuern im dunklen Erdteil zur Sondervorführung seines neuen Expeditionsfilms

Das letzte Paradies

(nicht der frühere Schomburgk-Film „Die Wildnis stirbt")

Ein Mensch, der keine Zeitung hält
Der denkt vielleicht, er höre Geld.
Im Gegenteil: er wirft's zum Fenster
Zum offnen Fenster gleich hinaus,
Und statt Gewinn hat er Verlust.
Weil er, was nützlich, nicht gemerkt.
Ein Mensch, der dies begriffen hat,
Wirft täglich einen Blick in's Blatt.

Immobilien

X Mehrere 1- u. 2-Familien-Häuser in Bayern und Kärnten
herrliche Land- und Zeitpr. von 5—50 000 ℳ zu verkaufen durch
R. V. Friedrich, Immobilien, Heidelberg, Dantestraße 1
Fernsprecher 2338.

ihre
Herbst- und Winter-Garderobe
wird schnell und gut gereinigt und gefärbt
Färberei BISCHOFF
Läden: Meerfeldstraße 10, Fernruf 278 41 — Qu 1, 12, Fernruf 241 47 — F 4, 16, Fernruf 300 66 — L 2, 2

Offene Stellen

Zum möglichst baldigen Eintritt
Stenotypistin Anfängerin
schulfrei, mit Fertigkeit in Kurzschrift u. Maschinenschreiben u. mögl. Handelsschulbildung
gesucht.
Bewerberinnen mit Lebenslauf, Lichtbild, Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen erbeten unter Nr. 1893 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Amtl. Bekanntmachungen

Die Jugendverfassung in Bedersheim ist ab Mittwoch, den 4. September 1940 wegen Infektionsgefahr etwa acht Tage geschlossen.
Bürgermeisteramt.

Detektiv-MENG Frankfurt, R 5, 13 61167

Nachlaß-Versteigerung

Aus verschiedenen Nachlässen versteigern wir am
Mittwoch, dem 4. September 1940
mit Genehmigung des Nachlaßgerichts im
U 5, 18 Versteigerungs-Lokal **U 5, 18**
vormittags ab 9.30 Uhr

(Bestimmt kommen hier an den Meistbietenden:
1 modernes Schlafzimmer, nußbaum poliert, (2 Betten, 2 Nachttische, 1 Frisiertoilette, 1 dreitüriger Kleiderschrank, 1 Bettüberbau, 2 Stühle, dreiteilige Matratzen mit Oberbetten, 1 Bettumrandung),
1 moderne Couch mit Tischchen und Sessel,
1 schöne Fichtpine-Küchen, komplett, mit 2 und 1 Schrank,
1 Lexikon, Brockhaus, von 1930.
Vorgenannte Gegenstände sind sehr gut erhalten,
verschiedene Koffer, groß u. klein, 2 Petroleum-Oefen, 1 Radio mit Lautsprecher, 1 Paar Skier mit Stöcken, Nickel u. Steigeisen, 3 Sitzstockwaagen, verschied. Art, 1 Spiegel mit Konsole, 1 w. Gartenbank mit Tischchen, 1 Waschtruhe, 2 Teppiche, Bilder, Uhren und Bekanntmachungen, 1 kleine Kommode, 2 Fahrräder, 1 Schaufl-Hydraulische-Waschpresse,
1 antiker Sekretär, 1 Standuhr, 1 Vorplatzmöbelgarnitur, 1 Vorratsschränkchen, 1 Flaschenschrank.
Nachmittags ab 2.00 Uhr: Herrenkleider und Lederhosen, Stiefel, Porzellan und Gläser und vieler Hausrat.
Ortsrichter Kenz und Rosellus
Telefon 238 90
Besichtigung: 1 Stunde vor Beginn.

Schneiderinnen in Dauerstellung und **Lehrmädchen** zum sofort. Eintritt gesucht
Modesalon Maria Kuenner
Mannheim, Rosengartenstraße 1a, part.

Zuverlässiger
Chauffeur zur Aushilfe gesucht
Angebote unter Nr. 19 067 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Vermietungen

2 Autoboxen mit Heizung, Wasserleitung, zu vermieten. Angebote an die Geschäftsstelle zu richten. 19078

Größ. hell. Zimmer mit Schreibtisch, behagl. möbl., zu verm. Bad und Telph. vorhand. Speyerer, U 6, 14 am Ring. 61561

Gut möbl. Zi. zu vermieten. E 2, 15, 3 Trepp. Rufn. 61552

L 15, 18, 1 Tr. Wohnschlafzim., gut mbl., an Dauerm. z. 1. Sept. zu v. 19080

F 3, 1, 2 Trepp.: **Gut möbl. Zi.** sofort zu vermiet.

Schwetzinger Str. Nr. 12, Zahnarzt, 1 Treppe: 19075 **Gut möbl. Zi.** sofort zu vermiet.

Schön möbl. Zimm. an berufst. Herrn sofort zu vermiet. Qu 3, 18, 2 Tr. 61557

Schön mbl. Zi. sofort zu vermiet. Herzmann, Qu 3, 16. 61547

Zu guter Stadt **möbl. Wohn- und Schlafzimmer** 2 Betten, Klavier, Waschkommode, Spiegelschrank, Tisch, Stühle, sofort zu vermieten. Angebote u. 3. Geschäftsst. d. Blattes. 61548

Schön möbl. Zimmer mit Schreibtisch zu verm. 61557 U 4, 3, parterre.

Mietgesuche

Suche:

1-Zi.-Wohg.	b.	40.-
2- "	"	70.-
3- "	"	110.-
4- "	"	200.-
5-8 "	"	275.-
1-3-F.-Hs.	"	300.-

K. SCHAFER, Mhm., K 1, 8, Immobil. 19076

Gut möbliertes Zimmer sofort, auch 2 Zim., mit fließ. Wasser u. Bad, nur nach Mitte zum 1. 10. gesucht. Angebote unter Nr. 1890 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Falsch getippt — Tapeten gibt es genug und schöne dazu. Sie brauchen nur vorbeizukommen bei
Schlinger Lutzenberger Straße 43 Ruf 434 06

Anzeigen haben in der NMZ guten Erfolg!

Kaufgesuche

Klavier zu kaufen gesucht. Angeb. mit Preis und Typ unter Nr. 1849 an die Geschäftsst. d. Bl.

Riesen-Circus Busch Nürnberg
Ab 6. 9. die feine zahlreiche Gefolgschaft
möblierte Zimmer
in der Nähe des Jahrmarktplatzes (bei der Adolf-Hitler-Brücke). Angebote erb. unter B 311040 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Kleines **Magazin** oder **Kellerraum** zu mieten gesucht. Ang. u. Nr. 19066 an d. Geschäftsst.

Ein od. zwei möbl. Zimmer von Ehepaar (ist gesucht, evtl. mit Frühstück und Kochgelegenheit. Ang. unter Nr. 1847 an d. Geschäftsst.

Möbliertes mit Ehepaar leeres Zimmer sofort bei einzelner Person. Angebote unter Nr. 1848 an die Geschäftsst. d. Bl.

möbl. Zimmer sonnig, heizbar, Nähe Hauptbahnhof sofort zu vermieten. Angebote unter Nr. 1846 an die Geschäftsst. d. Bl.

Lest die NMZ

Kaufgesuche

Kaufe jede Menge **Altgold** Silbergeld **Altsilber Brillanten** Schmuck
Uhren-Burger Heidelberg Bismarckgarten
S. S. Mo. 1. u. 2. 10. 10 Uhr

Was bringt der Riesen-Circus BUSCH NÜRNBERG

Mannheim - Jahrmarktplatz am Ufer bei der Adolf-Hitler-Brücke

BUSCH bringt eine Schau gewaltiger Leistungen
BUSCH bringt die einzig existierende gemischte Raubtiergruppe, Löwen, Eisbären, Kragenbären, Hunde
BUSCH bringt der Welt beste Reiter CAROLI-Truppe (sieben Personen)
BUSCH bringt die gewaltige Luftsensation

3 Ansons
die Nachfolger der „3 Codonas"

BUSCH bringt Riesen-Elefanten und Tiger
BUSCH bringt Freiheitsdressuren herrlicher Pferde berühmter deutscher Gestüte
BUSCH bringt die Könige der Clowns und die urkomischen Radfahrer ARTUR KLEIN-FAMILIE mit ihren exzentrischen Fahrrädern
BUSCH bringt **Moeser Jose**
Spanische Hohe Schule auf „Goldpage" und „Sultan", dem schönsten Schulpferd der Welt!
BUSCH bringt die sensationelle Perchaftraktion „3 PALMS"
BUSCH bringt den berühmten BUSCH-MARSTALL
BUSCH bringt die GROSSE TIERSCHAU mit Sondervorführungen des FAKIRS EPPI

Eröffnungs-Vorstellung
Samstag, den 7. September
abends 19 Uhr 30

Graue Haare verschwinden

durch Apotheker Walter Ulbrichts Haarfarbe-Wiederhersteller „Nie-Grau" in wenigen Tagen Naturfarbe zurück! Einfache Anwendung!
Kein Färbemittel! Vollkommen unschädlich! Erstklassige Gutachten und Sachverständigen-Urteile!
1 Originalflasche, Monate ausreichend, RM. 3.50
Verkaufsstellen:
Drogerie Karl Fischler, J 3 a, 1 und 2
Löwen-Drogerie Ludwig Zein, Mannheim-Feudenheim, Hauptstraße 63
Drogen- und Photohaus Leopold Heitzmann, Mannheim-Käfertal, Kurze Mannh. Str. 43a
Drogerie Otto Hoffmann, U 1, 9
Richard-Wagner-Drogerie Apotheker Jos. Kretschvil, Augartenstraße 2
Ludwig & Schütthelm, O 4, 3
Photo-Drogerie, Friedrichsplatz 18
Merkur-Drogerie Heinrich Merckle, Goetzdrgl. 2
Michaelis-Drogerie Adolf Micheis, G 2, 2
Drogerie Albert Sperber, Seckenheimer Str. 29
Waldpark-Drog. Carl F. Stahl, Meerwiesenstr. 21